



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

561 (2.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319166)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Extrablätter 50 Pf., monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.40 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 541
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 561.

Donnerstag, 2. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Siebentige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Zum Tode Karl Theobors von Bayern.

München, 1. Dez. Die Bestimmungen über die Beisetzung der Leiche des Herzogs Karl Theodor von Bayern sind dahin abgeändert worden, daß die Beisetzung in Tegernsee in aller Stille am Freitag vormittag um 11 Uhr erfolgt. — Zur gleichen Stunde wird in der Theaterkirche in München ein feierliches Requiem abgehalten werden, wofür der Prinzregent mit den hier anwesenden Mitglieder des Königshaus, dem diplomatischen Korps, den Hof- und Staatswürdenträgern beizuwohnen wird. Dem letztwilligen Wunsche des Herzogs entsprechend wurden die auswärtigen Härtslichkeiten, welche eigene Vertreter entsenden wollten, gebeten, davon Abstand zu nehmen.

„Juppelin IV“.

Friedrichshafen, 1. Dez. „J. 4“ erhält zwei Gondeln mit drei Motoren zu je 120 Pferdestärken; voraussichtlich bekommt die hintere Gondel zwei Motoren. Alle Motoren werden gleichmäßig konstruiert; in die Mitte des Aufbaus kommt eine große Passagierkabine.

Der französische Kulturkampf.

Paris, 1. Dez. Der Ministerrat beschloß, die Bischöfe und Priester, welche nach dem Kirchentrennungsgesetz eine Pension beziehen, das Pensionstrakt für derläufig zu erklären, soweit diese sich in irgend einer Weise am Schulkrieg beteiligen. * Etwa 20 Priester wurden von dieser Bestimmung getroffen.

Der Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus.

London, 1. Dez. Das Oberhaus trat heute zusammen, um über das vom Unterhaus wieder zurückgewiesene Bundeskulturgesetz zu beschließen. Das Unterhaus hatte die Mehrzahl der vom Oberhaus zu Gesetz gemachten Zusätze mit der Begründung abgelehnt, daß sie eine Verletzung der Privilegien des Hauses der Gemeinen beinhalten. Die Lords bestanden nicht auf ihren Abänderungsanträgen, wodurch das Gesetz angenommen worden ist. Lord Sandbourne führte aber heftige Klage gegen diese Behandlung seitens des Unterhauses und wandte sich nachdrücklich gegen die Art, in welcher seiner Meinung nach die Minister die Privilegien des Unterhauses benutzten, um dem Oberhaus die Möglichkeit zu nehmen, über Dinge zu verhandeln, zu deren Erörterung es befugt sei. — Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde mit 11 Stimmen gegen 21 Stimmen angenommen.

London, 1. Dez. Premierminister Asquith wurde heute nachmittag beim Verlassen des Unterhauses mit begeisterten Jubelrufen der Liberalen empfangen. Die Mitglieder der Partei erhoben sich von den Sitzen und begrüßten den Minister mit Hochrufen. Als Asquith sich zum Sprechen erhob, brach auf neue minutenlang andauernder Beifallssturm los. Die Erklärung mit welcher Asquith den gemeldeten Antrag einbrachte, lautete wörtlich: „Ich habe gehört, daß die Finanzbill die von diesem Hause angenommen ist, heute nacht vom Hause der Lords in zweiter Lesung abgelehnt wurde, deshalb teile ich Ihnen mit, daß ich bei nächster Gelegenheit, nämlich morgen, folgenden Antrag einbringen werde: Das Vorgehen der Lords, die es abgelehnt haben, dem Finanzentwurf für das laufende fiskalische Geschäftsjahr zu verweigern, charakterisiert sich als ein Verfassungsbruch und eine Annäherung von den Rechten, die dem Unterhause zustehen. (Lauter Beifall bei den Ministriellen.) Das Haus vertagte sich unmittelbar nach der Erklärung des Premierministers.“

Der Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua.

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die die „Times“ aus Washington meldet, machte das Kriegsdepartement gestern abend bekannt, daß es dem Geschäftsträger von Nicaragua seine Pässe ausshändigen ließ.

Haie in Albanien.

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Morning Post“ meldet, daß die albanischen Deputierten und hervorragende Mitglieder der albanischen Bevölkerung in der Hauptstadt unter dem Vorherrsche von Ferid Pascha eine Beratung abhielten, um die Maßnahmen zu besprechen, welche ihrer Ansicht nach notwendig

sind, um die albanische Bevölkerung wieder zur Ruhe zu bringen. Die Versammelten leisteten zum Schlusse einen Eid, in welchem sie sich verpflichten, die Interessen des Vaterlandes über alle anderen zu stellen.

Schwere Erkrankung des Königs Alfons?

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die gestern abend in London und anderen europäischen Hauptstädten verbreitet gewordenen Gerüchte von einer schweren Erkrankung König Alfons werden heute früh von sämtlichen Madrider Korrespondenten der Londoner Blätter entschieden dementiert. König Alfons befindet sich bei gutem Gesundheitszustand und hat gestern wie gewöhnlich Audienzen erteilt. Nichtsdestoweniger scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die letzten Vorgänge in Spanien einen ungünstigen Einfluß auf das Allgemeinbefinden des jungen Monarchen ausgeübt haben. Er zeigt jedoch ein niedergedrücktes Weien, das allgemein anhängt.

Rußland und Japan.

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Petersburger Korrespondenten der „Daily Mail“ und des „Morning Leader“ wissen aus angeblich bester Quelle zu melden, daß Rußland und Japan im Begriffe stehen, einen wichtigen Vertrag miteinander abzuschließen, der sich auf statistische Fragen bezieht. Es wird betont, daß trotz der Sezereien eines gewissen Teils der russischen Presse die Beziehungen zwischen Rußland und Japan sich immer mehr verbessern.

Der Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus.

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die die „Times“ erzählt, wird der Premierminister sich zur Audienz nach Sandringham begeben. Die Session des Parlaments werde morgen um 3 Uhr geschlossen werden, wobei die Thronrede zur Verlesung gelangt. In liberalen Kreisen plant man für nächsten Sonntag eine große Kundgebung gegen die Lords, die auf dem Trafalgar Square stattfinden wird. Es werden hierzu umfassende Vorbereitungen getroffen.

Alle Häder stehen still.

St. Paul, 1. Dez. Auf der Duluth-Lake-Superior-Eisenbahn liegen heute alle Güterzüge still. Sollte der Ausbruch andauern, so würden 10000 Mann arbeitslos werden. Eisenbahnbeamte verheizen auf den Bahnhöfen von St. Paul Weizenstrohballen.

London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.)

Die die Blätter melden, wird nunmehr offiziell bekannt gemacht, daß Sir John Fisher am 15. Jan. von seinem Posten als erster Seeford scheidet und daß an seiner Stelle Sir Arthur Wilson zum ersten Seeford ernannt werden soll. Fisher bleibt Mitglied des Reichsverteidigungskomitees. Wilson war bis zum Jahre 1907 Kommandeur des Kanalgeländers. Er steht im 64. Lebensjahre und führt den Beinamen „Der Schweiger“, weil er im Gegensatz zu manchen seiner Kameraden eine in sich verschlossene Natur ist und niemals Reden hält.

Was ist das Zentrum?

Diese große Preisfrage, die im Sommer dieses Jahres innerhalb des Zentrums selbst aufgeworfen worden ist und zu den lärmvollsten Auseinandersetzungen in der Partei geführt hat, ist jetzt endlich in folgender parteiamtlichen Kundgebung beantwortet worden:

Der Vorstand der Fraktion des Zentrums im Reichstag, der Vorstand der Fraktion des Zentrums im preussischen Abgeordnetenhause und der Landesauschuss der preussischen Zentrumspartei haben am 28. November 1909 in Berlin im Fraktionszimmer des Zentrums im Reichstagsgebäude eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten. Nach eingehender Aussprache gab der Abg. Noeren die Erklärung ab: „Wohl die Definition des Charakters des Zentrums im Satz 1 der Beschlüsse der sog. Eberdingen-Konferenz zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hat, tritt ich auf den Boden der in der heutigen Versammlung vorgeschlagenen Erklärung über den Charakter des Zentrums.“ Daraus wurde die nachstehende Erklärung einstimmig angenommen und deren Veröffentlichung beschlossen:

Die vereinigten Vorstände der beiden Zentrumsfractionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses sowie der Landesauschuss der preussischen Zentrumspartei sind der Meinung, daß es gegenüber den fortgesetzten Mißdeutungen des Charakters der Zentrumspartei genügen könnte, auf das seit 1871 unverändert bestehende Programm und die fast vierzigjährige Tätigkeit des Zentrums zu verweisen. Sie glauben gleichwohl folgendes erklären zu sollen: Die Zentrumspartei ist grundsätzlich eine politische, nicht konfessionelle Partei; sie sieht auf dem Boden der Verfassung des Deutschen Reiches, welche

von den Abgeordneten fordert, sich als Vertreter des gesamten deutschen Volkes zu betrachten. Darum erstrebt die Zentrumspartei den Schutz und die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger, deren Interessen sie in steter Rücksicht auf die Wohlfahrt des Ganzen und auf das Gedeihen aller Klassen zu vertreten sucht. Schon das Programm der Zentrumsfraction des Reichstages von Ende März 1871 verlangt unter Ziffer 2: „Für die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Angehörigen des Reiches ist die verfassungsmäßige Feststellung von Garantien zu erstreben und insbesondere das Recht der Religionsgesellschaften gegen Eingriffe der Gesetzgebung zu schützen.“ Mit diesem grundsätzlichen Charakter steht keineswegs im Widerspruch, daß die Zentrumspartei in den langen Jahren des Kulturkampfes die Abwehr der gegen den katholischen Volksteil gerichteten Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung als erste und dringende Aufgabe betrachten mußte, und daß es auch heute noch eine ihrer vornehmsten Pflichten ist, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der katholischen Minderheit zu wahren. Auch in der Erfüllung dieser Pflicht hat die Zentrumspartei niemals den Charakter einer politischen Partei verleugnet, welche auf den rechtlichen Grundlagen eines konfessionell gemischten Staates zu wirken bezweckt. Abgesehen von dem Programm bietet die Tatsache der Zugehörigkeit fast aller ihrer Wähler und ihrer Abgeordneten zur katholischen Kirche genügende Bürgschaft dafür, daß die Zentrumspartei die berechtigten Interessen der deutschen Katholiken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nachdrücklich vertritt wird. Dadurch verliert aber die Zentrumspartei nicht den Charakter einer rein politischen Partei. Die Zentrumspartei hat die Zugehörigkeit zur Partei niemals von der Angehörigkeit zum katholischen Glaubensbekenntnis abhängig gemacht, und die Zentrumsfraction des Reichstages hat auch tatsächlich bis heute stets Angehörige eines nichtkatholischen Glaubensbekenntnisses zu ihren Mitgliedern gewählt, welche offen, auch ihren intimsten Verwandten beigenannt haben. Dabei ist es als selbstverständlich zu betrachten, daß in denjenigen Programmpunkten, welche das religiöse Gebiet berühren, sich jeder Abgeordnete nach den Grundgedanken seines Glaubensbekenntnisses richtet. Ein solches Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei ist ein wertvolles Unterpfand für die Förderung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und erleichtert es, auch dasjenige wirksam zu fördern, was denselben gemeinsam ist. Und daß es ein weites Gebiet solcher gemeinsamen Grundzüge und gemeinsamen Interessen gibt, lehrt das öffentliche, insbesondere auch das politische Leben alle Tage. In diesem Geiste wird die Zentrumspartei, fest auf dem Boden der Verfassung stehend, auch fernerhin bestrebt sein, unbefreit durch die das Gemeinwohl schädigende konfessionelle Sege, ihre Pflicht gegen das deutsche Vaterland zu erfüllen.

Berlin, 29. November 1909.

Dr. Arhr. v. Hertling, Dr. Parich, Dr. jur. Karl Bachem, Dr. Jul. Bachem, Dr. Blumberg, Gadenh. Jochenh. Köpfer, Frigen-Düffelbork, Graf Galen, Grafen Dr. Hager, Gerald, Gipe, Korn-Reife, Kirch, Müller-Hulda, Otto, Graf Praxhona, Dr. Richter, Noeren, v. Sowans, Dr. Schepker, Schamer, Graf Stradowitz, v. Strömbeck, Karl Trimbora, Wallenborn, Wellstein.

Was an der Kundgebung zunächst auffällt, ist die löbliche Unterwerfung des Geheimrats Noeren unter die Parteidisziplin. Noeren gibt seine frühere Ansicht preis und tritt auf den Boden der vorgeschlagenen Erklärung über den Charakter des Zentrums, und zwar deshalb, „weil die Definition des Zentrums in Satz 1 der sog. Eberdingen-Konferenz zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hat“.

Neben diesem Umfall Noerens, aus dem indes auf die Stimmung und Gesinnung der übrigen Eberdingen-Konferenzmitglieder nichts geschlossen werden kann, interessiert weitest die Berliner Definition selber. Auch sie stellt eine völlige Preisgabe alles dessen dar, was bisher als eigener Bestand der Zentrumspartei gegolten hat, und sie bringt zu den beiden strittigen Definitionen eine dritte, welche jene beiden gleichermaßen verwirft. Nach dieser ersten und einzigen parteiamtlichen Definition ist nämlich das Zentrum „grundsätzlich eine politische nicht konfessionelle Partei.“ Punktum! Aus dem Programm der Zentrumsfraction des Reichstages von 1871 wird dazu der Satz übernommen, das Zentrum wolle für die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Reichsangehörigen verfassungsmäßige Garantien erstreben und insbesondere das Recht der Religionsgesellschaften gegen Eingriffe der Gesetzgebung schützen; schließlich wird die Berliner Erklärung noch von der Wahrung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der katholischen Minderheit und der nachdrücklichen Vertretung der berechtigten Interessen der deutschen Katholiken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durch die Zentrumspartei. Stellt man dieser Definition die oben wiedergegebene der Herren Bitter und Noeren und auch die der Kölner Volkszeitung gegenüber, wonach das Zentrum „eine allgemeine, völlig selbständige und parlamentarische Volkspartei ist, welche im Lichte der christlichen Weltanschauung und der nationalen Interessen alle politischen Fragen ohne Unterschied behandelt“, so hat man den ganz erheblichen Abstand, der zwischen der Berliner Definition und den beiden andern besteht. Während die sogenannte

Römer Richtung (Vadem) die christliche Weltanschauung in den Brennpunkt ihrer Parteideutung stellen, kommt jetzt die Berliner Definition und läßt sowohl die christliche wie die katholische Weltanschauung über den Haufen. Das Zentrum hat also fürderhin mit Welt-Anschauungen überhaupt nichts mehr zu tun, weder mit der christlichen noch gar mit der katholischen. Es erklärt sich für eine rein politische Partei, die jeglichen konfessionellen Einschlag von sich weist und die sich einzig und allein auf die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Freiheit aller Reichsangehörigen beschränkt, dabei aber die katholischen Interessen besonders nachdrücklich vertritt. Das ist alles.

Mit dieser Berliner Definition vom 28. November 1909 hat sich, wie die „Köln. Volkszeitung“ treffend bemerkt, das Zentrum eigentlich für überflüssig erklärt. Was es als keine Wesenheit bezeichnet, findet sich bei den andern bürgerlichen Parteien auch, denn auch diese sind bereit, die bürgerliche und religiöse Freiheit wahrzunehmen, wenn sie es auch logischer als die Berliner Definitoren anfangen und auf die nachdrückliche Vertretung von Sonderinteressen verzichten, weil sie eben darauf verzichten müssen, weil sie sich wahrhaft als Vertreter des ganzen Volkes betrachten und nicht als eigens bestellte Vertreter einer Gruppe von Reichsangehörigen, und sei es auch einer Minderheit. Die Berliner Definition ist also ein Widerspruch in sich selbst, und sie ist trotz des großen Unterschiedes, den sie rein äußerlich betrachtet, gegenüber den beiden früheren Definitionen aufweist, nichts anderes als alter Wein in einem neuen Schloß. Die neue Erklärung rückt zu weit ab von allem, was bisher längst festgestellter Bestzustand des Zentrumsbewußtseins gewesen ist. Sie ist zu diplomatisch, um aufrichtig zu sein, und sie wird das protestantische Element, das bis heute noch in der Zentrums-Fraktion vertreten sein soll, zu wenig in den Zentrums-Turn zu locken vermögen, als das bisher der Fall gewesen ist. Sollte das Zentrum in seiner neuen Parteiloga dem konfessionellen Frieden mit Treue und Eifer dienen, wie die neue Weisheit das verkündet, so wäre wenigstens ein Erweis aus dem ganzen Definitionsstreite herausgewachsen. Vorerst wird man die „Ausführungsbestimmungen“ zu dem „Gesetze“ abzuwarten haben, und noch gewissermaßen wird man sein müssen auf das Echo, das diese weltanschauungsfreie Parteifundgebung wecken wird.

Die Abjage.

Die „Köln. Volkszeitg.“ hat mit dem ihr eigentümlichen Scharfsinn sofort herausgefunden, aus welchem Grunde die Nationalliberalen es abgelehnt haben, in einem Präsidium mitzuführen, das ganz offensichtlich das Wappen des schwarz-blauen Schnapsbloss trägt. Der Evangelische Bund wehrt wieder einmal dahinter, ödeser konfessioneller Haß ist die Triebfeder. Dieser bequemen und wirksamen Argumentation begegnet man ja immer, wenn dem Zentrum etwas nicht in den Kram paßt. Sie ist dumm und kindisch, aber sie zieht, das Zentrum kennt die Geistesverfassung seiner Leute. Für die Nationalliberalen bedurfte es wahrlich nicht solcher Antriebe, um zu wissen, was sie zu tun hatten. Die verbündete konservativ-merikale Reaktion beanspruchte die Geschäftsleitung, konstituierte sich damit für die neue Session als eine parlamentarische Gruppe, damit war für die Nationalliberalen die Lage völlig klar. Sie hatten einfach die Pflicht als liberale Partei, diese Situation nicht durch ihren Beitritt zum Präsidium zu verschleiern. Sie hatten als liberale Partei nicht das Recht, den Konservativen die Gemeinschaft mit dem Zentrum zu erleichtern oder angenehm zu machen, es den Konservativen zu erleichtern, durch Hinweis auf die Teilhaberschaft der Nationalliberalen diese Gemeinschaft vor ihren Wählern zu vertreten. Die „Köln. Volkszeitg.“ stellt die Sachlage fast ganz richtig dar, in Wirklichkeit herrscht das Zentrum wieder im Reichstage, die Konservativen haben das Präsidium nur von der Gnade des Zentrums; sie will das natürlich nicht wahr haben, aber es ist schon so. Die Nationalliberalen haben die Lage geklärt, als sie ablehnten mitzumachen, ablehnten nicht aus dem konfessionellen Haß, sondern aus liberaler Gewissenspflicht, und im ganzen Lande ist diese Klärung verstanden worden: der Kampf der Linken gegen die Rechte ist entbrannt oder auch der Kampf der Rechten gegen die Linke. Das historische Unrecht und den politischen Fehler, den Zentrum und Konservative begingen, als sie die Linke ausschalteten, will diese von sich aus ausmachen, von der Regierung erwartet sie dafür nichts, hat sie für die Einkümmung gebührenden Einflusses nichts zu erwarten. Aber sie kann das Unrecht nur gut machen, wenn sie geschlossen vor-

geht und keine ihrer Gruppen Regierung und Konservativen im Zweifel läßt, daß in der Tat der ganze Liberalismus ohne Banken und Schwänken den Kampf gegen die Reaktion auf die Fahne geschrieben hat.

Es ist ganz gewiß nicht ohne Reiz, daß die „Köln. Volkszeitung“ behauptet, die weitere Entwicklung der Dinge werde auch im Reichstage zum Großblock führen und daher sei die Präsidentenwahl ein bedeutungsvolles Ereignis geworden für den Reichstag, für die Regierung, für das Volk, für die Wähler. Würde er kommen — der Gedanke gewinnt ja immer mehr an Boden, seit mit elementarer Gewalt — wer hätte dann die Zusammenkunft der ganzen Linken bewirkt? Doch niemand anders als die reaktionäre Orgie des Zentrums und der Konservativen vom letzten Sommer. Aber er ist wohl noch in weitem Felde und nur die Sehnsucht nach dieser Art der Erlösung vom Druck der Reaktion ist unbegreifbar im letzten Jahre gewachsen. Jedenfalls dochten die Nationalliberalen, als sie die Teilnahme am schwarz-blauen Präsidium ablehnten, nicht daran, nun noch übelen sozialdemokratischen Rechten Opposition gegen alle und jede Regierungsvorlage zu treiben oder gar in Obstruktion zu treten, durch die die Sozialdemokratie das Ansehen des Reichstages von Zeit zu Zeit zu ruinieren sucht. Gerade die zu erwartenden kolonialen Vorlagen werden die national-liberale Partei auf der Höhe einer positiv schaffenden, nationalen Partei sehen, in ihnen wird sich der dauernde und bleibende Unterschied zwischen nationalliberaler und sozialdemokratischer Opposition kundtun. Im übrigen wird die nationalliberale Partei, wie schon während der Reichsfinanzreform, die gesetzgeberischen Werke der schwarz-blauen Koalition nach Zurechtweisung zu verbessern, sie des spezifisch reaktionären oder einseitig agrarischen Wesens zu entkleiden oder dieses doch zu mildern, weiter aber wird sie keine Verantwortung für die kommenden Aktionen des Schnapsblosses tragen und in allen politischen Fragen, die auf den Grund dieses großen historischen, in voller und lechter Schärfe entbrannten Kampfes gegen die Reaktion des Ultramontanismus und des Feudalismus und die absolutistischen Gelüste des ostelbischen Großgrundbesitzes hinabreichen, Seite an Seite mit der Linken in entschlossener Kampfstellung sich finden.

Morgen wird nun die Wahl des zweiten Vize-Präsidenten stattfinden, die die neue Mehrheit gestern unter fast tragikomischen Umständen nicht vornehmen konnte. Wer wird es werden. Ein Sozialdemokrat, ein Freikonservativer oder ein Pole? Am besten wäre es schon, ein Pole nähme den Sitz ein. Dann hätte der Reichstag ein Präsidium, das bis zum Äußersten über dem i der Situation entspreche und die Polen hätten ihren Lohn für die Mithilfe bei der Auseinandersetzung der nationalen Mehrheit und beim Sturz Wilhelms. Nach dem Grundlag, die Präsidentenfrage nach der Stärke der Parteien zu verteilen, beanspruchen die Sozialdemokraten den zweiten Vizepräsidenten, ob aus Ehrgeiz oder aus dem aufsteigenden Dunst, aus der öden Negation in die Gesilde positiver und verantwortlicher Mitarbeit hinstreben, wissen wir nicht. Wir sind gespannt, ob die konservativ-merikale Mehrheit — ausgerechnet diese — zum ersten Male im Reichstage einem Sozialdemokraten einen Sitz im Präsidium einräumen wird. Gerne lieber nicht und ihr wäre ein Freikonservativer wohl lieber, doch weiß man nicht, ob diese annehmen werden.

Nach der Klärung und Entscheidung des strittigen Tages interessiert uns übrigens diese Frage des zweiten Vizepräsidenten nur noch in zweiter Linie. Die Hauptfrage ist, daß über das Verhältnis zwischen der Rechten und der Linken volle Klarheit geschaffen worden ist. Wir sagten schon gestern, daß die Art, wie die nationalliberale Fraktion diese Klarheit geschaffen, überall im Lande geillert, freudig und dankbar begrüßt werden würde.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. Dezember 1909.

Das zufriedene Frankreich.

Der „Temps“ sagt über die das Marokkoabkommen betreffende Stelle der Thronrede: Die Bemerkung ist vollständig richtig und entspricht durchaus der des Ministers Bichon in seiner letzten Rede. Das französisch-deutsche Abkommen vom 9. Februar habe keine Enttäuschung herbeigeführt, weil es gleichzeitig notwendig und ausreichend war. Der Kaiser habe in dem Baus der Thronrede über die auswärtige Politik nur Frankreich namentlich erwähnt; das

sei eine Aufmerksamkeit, welche sich durch die Umstände ergebe, für die ihm aber nichtdestoweniger das französische Publikum dankbar sein werde. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Der hauptsächlichste Postus der Thronrede über die auswärtigen Staaten ist Frankreich gewidmet; er bildet das Gegenstück zur Anerkennung, welche Minister Bichon der deutschen Loyalität bei der Durchführung des Marokkoabkommens gezollt hat. Diese doppelte Erklärung wird hoffentlich allen jenen Versuchen ein Ende machen, welche darauf abzielen, Frankreich zu einer militärischen Aktion in Marokko zu drängen unter dem Vorwand, daß, falls es sich nicht beeile, eine andere Macht an seiner Statt handeln würde. Wäley Hald wird gewiß von der gestrigen Thronrede Kenntnis erhalten; wenn ihm noch ein Funken von gesundem Menschenverstand geblieben ist, wird er deren Bedeutung begreifen. — Der „Siecle“ stellt die Thronrede mit den bei dem gestrigen Marokkoabkommen gebotenen Neben zusammen und sagt: Wir fühlen den hohen Wert der von Kaiser Wilhelm an Frankreich gerichteten curtoisevollen Worte. Die Mißverständnisse, welche die Marokkoangelegenheit zwischen Frankreich und Deutschland früher hervorgerufen hat, waren aber keineswegs ganz unnützlich. Sie haben uns Opfer auferlegt, nach welchen eine Abdankung Frankreichs, wie diejenige in Ägypten, für immer unmöglich geworden ist. Wir haben jetzt nur das marokkanische Werk fortzusetzen, ohne gegen die Verträge zu verstoßen, aber auch, ohne das geringste von unseren Rechten aufzugeben.

Deutsches Reich.

— Frauenstimmrecht für Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. In Berlin fanden am Dienstagabend sieben Professoren-Sammlungen von Frauen und Mädchen statt, in denen Stellung genommen wurde zu der Frage: Warum haben die erwerbstätigen Frauen und Mädchen kein Wahlrecht in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten? In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der gegen die bestehenden Geschlechtseinteilungen protestiert und die Erwerbung des aktiven und passiven Wahlrechts zu den Gewerbe- und den Kaufmannsgerichten für alle volljährigen erwerbstätigen Personen gefordert wird.

Badische Politik.

Die Kommissionen der Ersten Kammer.

* Karlsruhe, 1. Dez. Die ständigen Kommissionen der I. Kammer sind folgendermaßen zusammengesetzt:

1. Budgetkommission: Frhr. v. Ollcr, Fabrikant Engelhard, Prinz Alfred zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Frhr. von Stöpingen, Frhr. v. La Roche, Geh. Hofrat Bunte, Oberbürgermeister Wildens, Geh. Rat Büchlin, Geh. Rat Scherer, Geh. Kommerzienrat Reich, Bürgermeister Weiß und Frhr. v. Böllin.

2. Petitionskommission: Prälat Schmittbener, Frhr. v. La Roche, Geh. Rat Troeltzsch, Kommerzienrat Meier, Stadtrat Bea, Geh. Rat Lewald, Bürgermeister Bierneisel und Professor Thoma.

3. Kommission für Eisenbahn und Straßen: Geh. Kommerzienrat Pfeilschider, Geh. Kommerzienrat Sander, Graf v. Andlau, Graf Rogeneß, Fabrikant Engelhard, Bürgermeister Bierneisel, Dekonomierat Frank, Frhr. v. Böllin, Stadtrat Voock und Frhr. v. Stöpingen.

4. Kommission für Justiz und Verwaltung: Geh. Rat Lewald, Oberlandesgerichtspräsident Dörner, Graf von Helmstatt, Geh. Hofrat Schmidt, Oberbürgermeister Winterer, Bürgermeister Weiß, Stadtrat Borch, Geh. Rat Hüßch und Oberbürgermeister Wildens.

5. Bibliothekskommission: Geh. Rat Lewald, Geh. Hofrat Schmidt, Geh. Hofrat Bunte.

Bermebrung der Hauptlehrerstellen.

□ Karlsruhe, 1. Dez. (Korr.) Zum Vollzuge des § 14 der Novelle zum Elementarunterrichtsgesetz vom 19. Juli 1906 wurde eine sehr erhebliche Vermehrung der Hauptlehrerstellen notwendig und zwar von 2587 auf 2756. Der Aufwand beträgt pro Jahr 5 972 000 Mark gegen bisher 5 619 720 Mark. In Unterlehrerstellen sind 1136 vorgesehen, die einen Aufwand von 1 108 900 Mark erfordern.

Finanzminister Konell.

□ Karlsruhe, 1. Dez. (Korr.) Der Großherzog hat der „Karl. Zig.“ zufolge bis zur Wiedergenesung des Finanzministers Konell den Ministerialdirektor Geheimen Rat Ludwig Götter mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums betraut. — Minister Konell leidet an

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Weihnachts-Ausstellung im Mannheimer Kunstverein.

Der Kunstverein stellt seine Aufgabe mit Recht nicht nur darin, seinen Mitgliedern und der weiten Stadt gute Bilder zu zeigen, sondern das Publikum auf den Kunstmarkt aufmerksam zu machen und zwischen Interessenten und Künstlern zu vermitteln. Der Gehalt, die Künstler zu veranlassen, die Ausstellung mit Bildern zu beschenken, die keinen allzu hohen Preiswert haben, ist deshalb ein sehr glücklicher, ich glaube und hoffe, daß auch hierdurch von den diesmal ausgestellten Bildern eine recht große Anzahl hier in Mannheim bleiben mögen. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß viele die hierher ihren Neigungen beim Bilderkauf hauptsächlich bei Kunstvereinen und Mäcenats-Kunstvereinen, oftmals auch bei Mäcenats-Deleportiers nachgehen, die vorgeben, daß ein armer Künstler zufälligerweise Geld gebraucht habe und nun sein Bild hier zum Verkauf stelle. Weis aber ist dies ein sehr geschickter Trick, um das Publikum glauben zu lassen, einen besonders billigen Kauf zu machen, in Wirklichkeit ist es aber eher ein „Käuf“, der nach Verkauf stets wieder erneuert wird.

Wandmal kommt es auch vor, daß jungen Kunstbändler sich hier einen Boden oder einige Deleportiers mieten, mit Eltern von Akademik-Professoren, mit großen Namen Bekanntheit und Ruf zu erlangen und dadurch die hierigen Kunstfreunde, die sie mit Einladungen überkommen, zum Kaufe anzuregen. In all diesen Fällen ist der Kunstfreund meistens nur auf sein eigenes Urteil angewiesen, das die Bildverkäufer in der höchsten und gewissenlosesten Weise zu beeinflussen suchen. Im Kunstverein sind stets unabhängig vom persönlichen Interesse des Verkäufers Berater zur Hand, von denen leider nur allzuwenig Gebrauch gemacht wird; ja selbst, wer ein Bild irgend eines bestimmten Künstlers zu kaufen wünscht, kann dies viel leichter durch die Vermittlung des Kunstvereins bewerkstelligen, indem dieser den Künstler zur Besichtigung einläßt, so daß also der Käuferhöher niemals in die Zwangslage kommt, aus Reflexe

dem Künstler gegenüber, ein Bild zu kaufen, das ihm vielleicht bei freier Entschloßung gar nicht recht begehren würde.

Nun zur Ausstellung selbst. Es ist nicht gut möglich, alle Bilder, alle Künstler hier zu besprechen, man würde sogar wochenlang zwei Eche antun, denn man würde sich nicht darüber, es sind manche Namen und Arbeiten vertreten, die vielleicht besser weggeschoben wären. Allein man erkennt daraus das Wesen des Kunstvereins, alle Mäcenaten zu Wort kommen zu lassen, wobei unbedingt anzuerkennen ist, daß Disziplinarbeit verbunden ist. Es herrscht der Eindruck vor, daß man es mit dieser Ausstellung nicht mit unruhigen oder unzeitigen Fitzgeralden Arbeiten zu tun hat, sondern daß fertige wirklich zum Verkauf bestimmte Bilder sich uns hier präsentieren. Ich glaube, daß die in diesem Sinne erlassenen Einladungen an die Künstler auch für diese ihren Nutzen gehabt haben, sie haben ihre Bilder fertig gemacht, weil sie wissen, daß das große Publikum ihren Skizzen meistens fremd gegenüber steht. Je häufiger die Künstler zu diesem eigentlich selbstverständlichen Schritt gezwungen werden, desto mehr wird sich auch ihre Kunst beim Publikum Geltung verschaffen, desto mehr werden sie selbst von einer bewußten Schlußarbeit profitieren.

Aus der Menge der Namen ist es angebracht, zunächst diejenigen Künstler hier zu besprechen, die erstmals im Kunstverein ausstellen. Es sind dies meines Wissens die Maler Georg Poppe (Karlsruhe), Hans Wrasch jr. (Karlsruhe), Franz Graf (Stuttgart) und Bildhauer Emma Eilan (Rom). Poppe ist ein vielseitiger, temperamentsvoller Künstler, der jedes Thema interessiert zu gestalten weiß, mag es nun Landschaft oder Porträt, Figurenbild oder Genre sein. Sein Ziel ist die sichere Beherrschung des Eintrucks und der Wiedergabe durch die fest hingesehene Farbe. Aber Poppe weiß die Technik; dem Inhalt unterzuordnen und steht in diesem Punkte weit über viele Künstler, die sich nur experimentieren, eine Studie wird dadurch zum fertigen Bild, das nicht nur eine farbige Symphonie, sondern auch einen Gedanken darstellt. Das Bild „Der arme Heinrich“ ist ein prächtiges Werk von harter Größe, einfach und klar im Ausdruck und in seiner Bedeutung. Eigenartig wirkt auch der Kopf des alten Bauern, der den Maler vielleicht wegen seiner eigenartigen typischen Lippenbildung gereizt hat. Aber auch

in seinen Landschaften zeigt sich Poppe als Meister der Farbe und der Stimmung. Hans Wrasch jr. (Karlsruhe), ist eine vollkommen andere geartete Persönlichkeit. Er bevorzugt zwar die laubere Zeichnung, die er mit durchsichtigen Tönen zu versehen weiß. Eine eigenartige Behandlung der Fläche verleiht seinen Gemälden harte Körperhaftigkeit, dabei der Raum günstig ausgefüllt ist. Der weilsche stehende Akt am Strande ist eine interessante Schöpfung, das Damenporträt beifügt in der Charakteristik, Zeichnung und Farbe. Franz Graf (Stuttgart) interessiert namentlich in seinen farbigen Lithographien durch eine kraftvolle Lichtbehandlung, durch eine poetische Auffassung, durch freie Darstellungen der Komposition. Von seinen Gemälden sind die „Lüner unter dem grünen Baum“ brillant gefärbt und gemalt, auch die „Waldlandschaft“ ist von stimmungsvollem Hauch. Es ist wohl nicht unbillig gesagt, daß diese drei noch jungen Künstler zu außerordentlichen Hoffnungen berechtigen, daß man sie wohl im Auge behalten dürfte. Insofern wichtiger ist die Unterstützung ihres Strebens durch Kunstfreunde und Kunstliebhaber.

Bildhauer Emma Eilan (Rom) ist den Mannheimerinnen von der Jubiläumsausstellung her kein Unbekannter mehr; im Mannheimer Kunstverein tritt er zum ersten Mal mit einer größeren Kollektion Arbeiten hervor. Es interessieren besonders seine Medaillen, die in der Gipsarbeit hergestellt sind, z. B., die Medaillen werden in Originalgröße modelliert, geformt und jedes Stück vom Künstler überarbeitet. Im Gegensatz hierzu ist die Prägenplatte, die in vergrößertem Maßstab modelliert, mechanisch verfeinert und dann gegossen wird. Auch hier zeigt die Ausstellung einen der besten Repräsentanten dieser Richtung, den Bildhauer Josef Kowatzki (Krautstätt a. B.). Die Gipsplatte zeichnet sich durch eine scharfe Charakteristik, welche die plastischen Eigenschaften des Kupfers um ein Vielfaches mehr verleiht, besonders auch, es entstehen härtere und härtere flächige Konturen. Von den Kopf lebendiger erscheinen lassen. Die Gipsplatte der Medaillen dieser Größe war seit der Renaissancezeit nur wenig geübt worden. Bildhauer Eilan hat ein vollständiges Werkstück, viele Technik wieder frisch belebt zu haben. Von seinen geübten Medaillen fällt vor allem die Bronzebüste des berühmten Komponisten Wäber auf, die durch ihre dunklen Augen, ihren krassen Schnurrbart, die gebogene Form des

Knochenhautentzündung am rechten Arm. Es ist eine Operation nötig geworden.

Nationalliberale Organisationsarbeit.

* Bretten, 1. Dez. Am Samstag Abend fand dahier im 'Bad Hof' die statutenmäßige Mitgliederversammlung des junglib. Vereins statt...

* St. Georgen, 1. Dez. Der hiesige nat.-lib. Verein hält kommenden Montag seine erste Winterversammlung ab...

Bayerische und Pfälzische Politik.

Dem Vernehmen der 'Frankf. Ztg.' nach wird die Regierung den in der Pfalz bei den letzten Gemeindevahlen gewählten sozialdemokratischen Bürgermeistern...

Bruch zwischen Jungliberalen und Nationalliberalen.

Frankenthal, 1. Dez. (Korr.) In einem unaufrichtigen Bruch zwischen den Alt- und Jungliberalen kam es in einer gestern Abend stattgefundenen, vom jungliberalen Verein einberufenen, sehr zahlreich besuchten öffentlichen liberalen Versammlung...

Jungliberalen mit dem Nachweis von Daten eine befriedigende Erklärung erteilt, so lange das nicht geschieht, wüßten die Jungliberalen ein fernerer Zusammenarbeiten mit den Altliberalen abzulehnen...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Dezember 1900.

* In Abtanz empfangen wurde gestern u. a. vom Großherzog der Direktor der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnverwaltung...

* Der Badische Eisenbahnverband hört nächsten Sonntag, den 3. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr im Lokal zum 'Goldenen Kappen'...

* Nachtverband Mannheim-Birgheim-Berlin. Auf der am 26. November in Heidelberg stattgefundenen Eisenbahnkonferenz wurde beschlossen, die beiden Rheinisch-Westfälischen Mannheimer-Birgheim-Birgheim-Berlin D 37 und D 38 auf der Strecke Birgheim-Berlin und umgekehrt die 3. Wagenklasse...

* Handelschule. Am Samstag, 4. Dezember findet unter Führung des Herrn Geh. Hofrates Professor Dr. Gothein eine Besichtigung der Zuderfabrik Waghäusel statt...

* Jugendfürsorge-Ausschuss. Die sozialen Einrichtungen Mannheims sind um eine neue große Organisation vermehrt worden, indem sich am 26. November ein Jugendfürsorge-Ausschuss konstituiert hat...

artige Organisation in Baden; seine Aufgabe wird eine große und schwerwiegende sein. Dem Vorstand gehören kraft ihrer Stellung an: der Vorsitzende des Jugendgerichts, Herr Oberamtsrichter Dr. Hanemann...

* Setzen 70. Geburtstag feiert heute mit einer Rüstigkeit, der die Jahre weit vorausgeeilt sind, einer unserer geachteten Mitbürger, Herr Fabrikant Eduard Schweizer, der Seniorchef der bedeutenden Zigarettenfabrik Brunner u. Schweizer...

* Leidtragende Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft. Auf den heute Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr im großen Rathssaal (F 1, 5) stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Emile Riquiez...

* Der Weihnachtsverkauf der Evangelischen Stadtkirche. Der gestern vormittag um 11 Uhr im Rathssaal begonnene Verkauf, fand bereits in den Nachmittagsstunden sehr regen Jubel...

Saadels außerordentlich charakteristisch und lebendig wirkt. Auch der 'Mittenspieler' zeigt gesundes plastisches und gleichzeitig seelisches inneres Empfinden.

Zahlreiche Bekannte treffen wir neben diesen neuen in den indessen vergessenen und weit ausgeschätzten Räumen des Mannheimer Kunstvereins. Außerordentlich gefallen die produktvollen Seelbilder von Karl Boehme (Karlsruhe), der auf diesem Gebiete sich immer mehr zu einem Meister ersten Ranges entwickelt...

kleine Bildchen von Wolf Hengeler (München). Auch O. W. Koederstein (Frankfurt a. M.) zeigt durch zwei gute Porträts zu interessieren. Vom verstorbenen Otto Scholdecker (Frankfurt a. M.) sind drei ausgezeichnete Gemälde erhalten...

Nach manchen Werten zu urteilen, die mit nur wenigen Wörtern vertreten sind, der Raum ist zu knapp. Eigene Anschauung ist besser als das Lesen dieser Zeilen. Eine echte Weihnachtsausstellung, die vieles und jedem etwas bringt.

Die Restaurierung des Otto-Heinrichs-Palastes.

Wie schon mitgeteilt wurde, sind für das Heidelberger Schloss zur Wiederherstellung der Mauern des Otto-Heinrichs-Palastes im außerordentlichen Etat der Hof- und Domänenverwaltung für die Budgetperiode 1910-11 als erste Rate 120 000 Mark vorgeschlagen...

Auf den Innenausbau des Erdgeschosses zu Museumszwecken ist Bericht geleistet, begangen wird eine Abtragung der Fassade behufs Ausweitung der in allen Stockwerken ziemlich zahlreich vorhandenen teilweise außerordentlich schadhafte Steine als un-

vermeidlich bezeichnet und geltend gemacht, daß bei der Wiederlegung und nachfolgender Wiederaufrichtung vielschwerer vorgegangen werden kann, als bei einer Auswechslung der schadhaften Teile in der aufrechten Mauer...

Liederabend Gehrig.

Für den Liederabend, den die Konzertfängerin Feinlein Anna Gehrig, eine Schülerin des Hofopernsängers Paul aus Karlsruhe, gestern im Saale der Loge zur Eintracht veranstaltete, hatte die Dame ein umfangreiches Programm aufgestellt...

Karola Bender und Frä. Helotte Wulf als Institutsschülerinnen. Die Regiearbeit des Herrn Jentzen machte sich besonders beim Weihnachtsmarkt vortrefflich bemerkbar. Unzweifelhaft wurde das mit großem Beifall aufgenommene Festspiel durch musikalische Vorträge. So spielte ein Schülerorchester unter Leitung des Herrn Kaufmann Kreitzmar flott und sicher mehrere Musikstücke, so die Humze „Die Himmel rühmen“ und die dreizehnjährige Marianna Bauer, eine hoffnungsvolle Schülerin des Herrn Konzertmeisters Schäfer, bewies am Klavier, daß sie berechtigt ist, schon so schwierige Stücke, wie An Maria von Götard und Lieb ohne Worte Nr. 10 von Mendelssohn zu spielen. Das Mädchen verfügt über einen guten Lauch und ein feines musikalisches Empfinden, so daß man ihm das beste Prognose stellen kann. Herr Stadtpfarrer A. A. nicht ergriff nach dem Festspiel das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er allen denjenigen herzlich dankte, die sich um den Erfolg verdient gemacht haben, vor allem der nicht genannt sein wollen den Damen, deren Herzen die Aufführung entsprang, die ihr lebendiger Mittelpunkt gewesen ist und die ihr viel Zeit und Kraft gespart hat. Weiter wurde gedankt den Mitwirkenden, den Verkaufsdamen, den vielen Spendern und Spenderinnen und Herr Papst Stolz, der den Saal so geschmackvoll dekoriert hat. Nach Beendigung der Aufführung machten die Stühle Tische Platz, an denen man sich die Schätze des Buffets schmecken ließ. Oder man machte nochmals einen Rundgang und griff, von der Ueberrückungslust der Verkaufsdamen entzweit, immer und immer wieder in die Tische. Auch manche heitere Szene gab es. War es nicht ein kapitaler Witz, daß der Griff nach dem Schreiber dieses — zwei Köpfe spendete? Bis um 11 Uhr dauerte der Verkauf. Aber auch dann trennte man sich nur schwer, weil das Quartierchen so überaus unterhaltend war. Und gar manches mag sich nur damit getrostet haben, daß heute die gleichen Freuden winken. Auf die Wiederholung des musikalisch-dellamatorischen Abends sei besonders hingewiesen.

*** Familienabend des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes.** Die auf gestern abend in den „Bernhardshof“ einberufene Abendunterhaltung des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim G. B. darf als eine durchaus gelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Unzweifelhaft ist es das erste Mal, daß die diesigen organisierten Handwerksmeister und Gewerbebetriebe sich mit ihren Familienangehörigen zu einem solchen der Unterhaltung gewidmeten Abend zusammenfanden. Daß der Gedanke einer derartigen Veranstaltung überall freudigen Anklang fand, dokumentierte der über alles Erwartete zahlreiche Besuch, insbesondere vonseiten der Damenwelt. Mit der Abendunterhaltung verbunden war ein Lichtbildervortrag des Herrn Regierungsbauamteilers Hachstetter über „Denkmalbaukunst und Flugmaschinen“. Nebenher wird zu Beginn seines amnestischen Vortrages darauf hin, daß wir Deutsche leider bis jetzt noch ziemlich weit zurück auf dem Gebiete des Flugmaschinenbaues sind. Aber die rastlose und energische Tätigkeit deutscher Ingenieure werde sicherlich noch die Siegespalme erringen. Auf dem Gebiete des Motorluftschiffbaues habe der Deutsche nach langer schwerer Arbeit den Franzosen die langjährige Führung entreissen und diese unübertroffen da. Man dürfe sich jedoch nicht einbilden, daß der Deutsche nun das non plus ultra erreicht habe, denn es werden fortwährend Verbesserungen erfunden. Der Redner besprach hierauf in eingehender und klarer Weise an Hand der geschichtlichen Entwicklung die verschiedenen Luftschiffsysteme, insbesondere den Lang- und Fagelballon. Das Haupterfordernis, ein Luftschiff lenkbar zu machen, besteht darin, dem Luftschiff eine Gleichgewichtigkeit zu verleihen, die es ihm ermöglicht, bei Wind und Gegenwind selbstständig zu fliegen und seinen Weg fortzusetzen. Wenn man den langgestreckten unstarren Ballonkörper in Verbindung bringt mit der zugehörigen Gondel, so ist es nur durch Stride oder Dreiecke möglich, die Gondel an dem unstarren Ballonkörper festzuhalten, während das starke System den Vorteil hat, daß man durch Rieten, Bieten etc. einen absolut starren Zusammenhang zwischen dem Ballonkörper und der Gondel erhält. Dann besprach Redner die Luftschiffmole, die möglichst klein und leicht sein müssen sowie die Schrauben. Es sei eigenartig, daß man heute noch nicht wisse, welchen Vorteil die 2- oder 4flügelige Schraube habe. Man wisse ferner noch nicht, ob eine große Schraube mit kleiner Umdrehungen oder eine kleine Schraube mit großen Umdrehungsgeschwindigkeiten die Bessere sei. Nun kam Redner auf die verschiedenen Steuerapparate zu sprechen. An einer Reihe von Lichtbildern wurden die Luftschiffsysteme der verschiedenen Nationen gezeigt, wobei Redner längere Zeit bei dem Farmanballon sowie dem Zeppelinluftschiff verweilte. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Flugmaschine. Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß es den Deutschen gelingen möge die großen Erfolge der Amerikaner u. Franzosen auf diesem Gebiet ebenso in den Schritten zu stellen wie auf dem Gebiete des lenkbaren Luftschiffes. Herr Fufam, der Vorsitzende des Gewerbevereins, dankte dem Referenten für seine hochinteressanten Ausführungen. Ferner dankte Redner für den sehr reichen Besuch, insbesondere den Damen, dann dem Rektor und den Lehrern der Gewerbeschule sowie dem Gewerbeverein Rektor, der in einer Stärke von 65 Mann erschienen sei. Hierauf wurde in den unterstehenden Teil des Abends eingetreten. Herr Fischer eröffnete diesen mit einer seiner bekannten humoristischen Auspro-

hen, bei der fast jeder Satz ein Lachen war. Nach einem Musikvortrag erkundete der bekannte Baritonist der „Viebertafel“ Herr Groß, die Anwesenden mit seiner klangvollen Stimme. Dann folgte ein Duett „Die Hochzeitsfeier“ sowie diverse oberbayerische Schenkbühnen, vorgetragen von den Herren Gebrüder Kauf, die köstliche Heiterkeit und Hervorrufe erzielten. Ein Quartett der „Viebertafel“, bestehend aus den Herren Weininger, Schuchart, Steiner und Treutlich trat durch seine Liedervorträge sehr wesentlich zu dem schönen Verlauf des Abends bei. Als wir gegen 12 Uhr den Bernhardshof verließen, kündigte Herr Vieber das Auftreten einer neuen vielversprechenden Attraktion an. Die Darbietungen fanden alle ein beifallsfreudiges Publikum. Die öftere Veranstaltung solcher Familienabende dürfte nur im Interesse des Gewerbevereins wie des Handwerkerverbandes liegen.

*** Ein Brand,** der leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, brach gestern abend in den Ladenlokalitäten des Hauses D. 1. 11 aus. In dem Laden, in dem gegenwärtig das Maschinenwerkzeuggeschäft von Ott u. Kerlich einzieht, gefohrt ein nach dem Hofe gelegenes Magazin, in dem die Firma eine Anzahl Kartons mit Kofferschlössern untergebracht hatte. Offenbar sind die Kartons zu nahe an den brennenden Ofen gestellt worden. Das leicht brennbare Material fing Feuer. Als die Feuerwehrt, die um 6.29 Uhr alarmiert wurde, in den Laden eintraf, schlugen ihr bereits die heißen Flammen entgegen. Mit der Kofferschlösserfabrik war ihnen aber bald der Garaus gemacht. Der Gebäudeschaden ist nicht bedeutend, dafür aber desto mehr der Verlust, den die Firma Ott u. Kerlich erleidet. Gerade die besten Kofferschlösser sollen verbraucht oder schwer beschädigt worden sein.

*** Vom Neubau der Christuskirche.** In der Karlsruher Glodengasse, Baumwollallee hat eine Kommission das für die hiesige Christuskirche bestimmte Gelände von 15000 Kilogramm (As B C Es F) und 25000 Kg. Eisenkonstruktion abgenommen. Die Ausführung wurde in allen Teilen als gut befunden. Nächste Woche wird die Ueberführung nach hier und die Aufhängung erfolgen. Das Gelände repräsentiert einen Wert von 45000 Mark.

*** A. Sedanheim, 2. Dez.** Ein atlanatiger Sturmwind herrscht die ganze vergangene Nacht, oft mit solcher Heftigkeit, daß man glauben konnte, die Dächer würden abgedeckt werden. Wer unterloffen hatte, seine Fensterläden und Türen zu schließen, der wurde dies bald gemerkt. In den Gartenanlagen bei der Pöbke hat der Sturm verschiedene Bäume umgerissen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Wien, 2. Dez. (Tel.) Die „Allg. Stg.“ meldet aus Belgrad: Die aus Montenegro eingetroffenen Meldungen über das Vordringen des dortigen Standheeres in der Hochverratsache Winowitsch rufen hier bittere Enttäuschung hervor, weil man nach den beschwichtigenden halbamtlichen Versicherungen der Cetinjer Regierung auf ein unblutiges Urteil rechnete.

*** Kiel, 2. Dez.** Im Vertriebsprozeß erklärte die Staatsanwaltschaft die Angeklagten Rechnungsrat Deizich und die Kaufleute Hermann Jaobson und Brantenthal für schuldig und beantragte deren Verurteilung.

*** Rom, 2. Dez.** Auf dem Bahnhof Vinto Galera bei Rom, entgleiste ein Personenzug 2 Reisende wurden getötet und mehrere verletzt.

m. Belgrad, 2. Dez. (Tel.) Von der neuen Anleihe sollen 110 Mill. für Bildung von Fonds für militärische und Eisenbahngelder verwendet und nur 100 Mill. für die serbischen Regierung zur Verfügung gestellt werden.

Die Wiener Gismordaffäre.

□ **Berlin, 2. Dez.** Aus Wien wird gemeldet: Die nun in bestem Gange befindlichen Untersuchungen des Militärgerichts haben bisher kein Moment zutage gefördert, welches sichere Verantwortung der Frage ermöglicht, ob Hofrichter das Verbrechen wirklich begangen hat. Nach wie vor sprechen zahlreiche Indizien gegen den Beschuldigten, deren Entlastigung die Verwandten Hofrichters und Oberleutnant Hofrichter selbst auf das eifrigste betreiben. Die Verurteilungsgeschehen sind in Wien eingetroffen. Heute mittag wurde der Hund Hofrichters nach der Tierärztlichen Hochschule gebracht, wo ein Versuch angestellt werden soll, ob es möglich sei, dem Hund Oblaten in trockenem oder feuchten Zustand eingeben, da Hofrichter bekanntlich behauptet, er habe dem Hund Wappmüller in letzter Zeit beschuldigend gemeinen Dienstmädchen einem Verhör unterzogen. Die beiden Mädchen vermochten nichts von Belang anzugeben.

Bei dem Linzer Divisionskommandeur ist gestern früh ein anonymes Schreiben eingegangen, in welchem der Einsender behauptet, daß Hofrichter unschuldig und daß der Täter ein naher Verwandter des Schreibers sei. Die Schrift, welche scheinlich verfaßt ist, macht den Eindruck, daß der Schreiber des Briefes vollkommen ungebildet ist, die Adresse ist gut und orthographisch richtig geschrieben. Es kann angenommen werden, daß die Adresse oder der Brief von einem Dritten im Auftrag des Abwesenden geschrieben wurde. Das Linzer städtische Polizeiamt erließ eine öffentliche Aufforderung, daß die-

Redner-Quartett. In dem am Freitag, abends 1/8 Uhr, im Kasinoaal stattfindenden Kammermusikabend des Redner-Quartetts tritt Herr Prof. Fritz Wasser mann, aus Frankfurt a. Main an Stelle des erkrankten Herrn W. Davidson. Weiter ist auch Frä. Marie Kaufmann veranlaßt, mitzuwirken und wurde das Programm deshalb folgendermaßen festgelegt: 1. Daphn. op. 77 F. Bar, Waldens op. 67 B. Bar, Beethoven op. 10 3. Cdur. Viadrillarten bei Handel.

*** Der Sängerbund Mannheim** veranstaltet sein Weihnachtsfest am Samstag den 4. Dezember im Kaiserhof des Hofgartens. Für die solistische Mitwirkung sind Frä. Thilo Böning, Konzertfängerin aus München und Herr Joseph Jakob, Mitglied des Orchesters, Hofkapellmeister (Violoncell) gewonnen worden. Frä. Böning ist für Mannheim eine neue Erscheinung und besitzt, wie wir den aus vorliegenden Kritiken auswartiger Zeitungen entnehmen, eine melodische und doch zugleich seltene Stimme, und wird eine Reihe aus „Samson und Dalila“ (Die Sonne, sie lachte) und „Heder von Weiden“, „Cornelia“ und „Abert“ singen. Herr Jakob wird das Klavierbegleitende Konzert für Violoncell sowie 2 Stücke mit Klavierbegleitung (Wie Maria von Schöner und Le Gagne von Sont-Saens) spielen. Der hallische Männerchor des Sängerbundes bringt u. a. drei für Mannheim neue Lieder „Meerfahrt“ von Beer, eine Ballade „Des Lied“ von Reddick und „Waldbarren“ von Werth zum Vortrag. Die musikalische Leitung hat Herr Johannes Siegmund. Die Konzertbesucher seien an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert um halb 8 Uhr beginnt. Der Eingang in den Hofgarten erfolgt durch das Weidenhofportal und die Konzertbesucher werden dringend ersucht, sich vorher schon mit den 10 Pfennig-Singresortarten zu versehen.

jenige Person, welche von einer ungefähr 60jährigen Frau erlucht wurde, die Adresse und den Brief an den Divisionskommandeur zu schreiben, sich unverzüglich auf dem Polizeiamt melden möge.

Anträge an den Reichstag.
 * **Berlin, 1. Dez.** Im Reichstag wurden folgende Anträge eingebracht: Erstens: Ein Antrag Hertling (Str.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestatteten Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen unter der Leitung des Grafen Zeppelin zu veranlassen. Zweitens: Ein Antrag Hertling, den Reichstagler zu ersuchen, dem Mißbrauch entgegenzuwirken, wonach in Fällen, wo bei Gerichtsverhandlungen wegen der Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, gleichwohl Berichterstatter der Presse zugelassen werden. Drittens: Ein Antrag Hertling, den Reichstagler zu ersuchen, durchgreifende Sparsamkeit in allen Zweigen der Reichsverwaltung unverzüglich einzutreten zu lassen, insbesondere einer Vermehrung des Beamtenkörpers entgegenzuwirken und ferner dafür Sorge zu tragen, daß zu untergeordneten Arbeiten nicht Beamte herangezogen werden, die durch ihre Vorbildung zu wichtigeren Aufgaben bestimmt sind, ferner die Reisekosten und Tagelöhner zu ermäßigen und die Dienstreisen einzuschränken und endlich in allen Reichsbetrieben eine nach erprobten kaufmännischen Grundsätzen geregelte Geschäftsabhandlung durchzuführen und die aufwühlenden Bilanzen im Reichsbudget mitzuteilen. Viertens: Ein Antrag Hertling auf stärkere Berücksichtigung des Handwerkes bei Lieferungen an Reichsverwaltungen. — Ferner ging eine Interpellation Baffermann (Nationalliberal) ein: Ist der Reichstagler bereit, Auskunft darüber zu geben, wann der Gesetzentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung zu erwarten ist?

Konserervative und Freisinnige.
 m. **Börlig, 2. Dez. (Tele.)** Der Freisinnige Verein beschloß einstimmig, in Anbetracht der allgemeinen politischen Stimmung und den Erfahrungen der letzten Städtewahl dem Konservativen Verein das Kompromiß für Städtewahlwahlen, das seit 1906 bestand, zu kündigen.

Die ungarische Krise.
 m. **Budapest, 2. Dez. (Tele.)** Der Ministerrat beschloß, den Monarchen zu ersuchen, entweder eine endgültige Lösung der Krise auf Grund der Vorkläge Beterles und Andrássy vorzunehmen, oder die vor 2 Monaten nachgesuchte Enthebung der derzeitigen Regierung zu bewilligen. Der Ministerrat ist der Verweigerung eines Budgetrevisatoriums im Abgeordnetenhaus nicht geneigt. Ministerpräsident Beterles wird nach Beschluß des Ministerrats heute eine Audienz beim Monarchen erbiten.

Frankreich und Marokko.
 * **Paris, 2. Dez.** Dem „Echo de Paris“ wird aus Tanger gemeldet, daß die dortigen Delegierten des Sultans an Males Oasid eine Ueberlegung der letzten Marokko-Debatte in der französischen Kammer übergeben und dazu bemerkt haben, Minister Bidou habe versprochen, daß keine Expedition unternommen werden soll, der Sultan könne deshalb ruhig sein. Wenn er Widerstand leisten werde, werde Frankreich sich darauf beschränken, das Schutgebiet und Udscha weiter besetzt zu halten. Viele Coeventualität sei seit langem vorgelegen. Der Sultan möge, solange man ihm nicht mit schlummerem Drohe, fest bleiben und erst im äußersten Notfall nachgeben.

Die Pariser Schulanfänger.
 * **Paris, 2. Dez.** Ueber 3000 Schulanfänger stellen eine Versammlung ab und beschloßen, an dem Volke-Vorlesen eine Abzählung zu entscheiden, um ihm ihre Forderungen vorzutragen. Falls der Volkspresident sich weigern würde, die Forderungen zu prüfen, soll eine allgemeine Verlamung der Pariser Schulanfänger einberufen werden.

Sturm an der französischen Küste.
 * **Paris, 2. Dez.** Aus Vrest wird gemeldet: Seit gestern morgen mütet ein sehr heftiger Sturm an der Küste. Das Panzerschiff „Charles Martel“, das aus Cherbourg nach Vrest zurückkehren wollte, meldete nichts auf offener See, etwa 12 Meilen von Cuesant, daß es den Hafen nicht erreichen könne. Man vermutet, daß das Kriegsschiff eine Maschinen-Avarie erlitten hat. Wegen des Sturmes ist es vorläufig unmöglich, Hilfe zu senden.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.
 Frau Steinheil in Konstantinopel.

□ **Berlin, 2. Dez.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Frau Steinheil wird nächstens zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

Die Gladbacher Diebstahlaffäre.
 □ **Berlin, 2. Dez.** Aus Essen wird über die Aufklärung der Gladbacher Diebstahlaffäre gemeldet: Die ersten Nachhaken in der Diebstahlaffäre wurde durch einen Kommissar aus Hannover geleitet, der dann durch Kriminalkommissar Trechow II aus Berlin mit 2 Schuppleuten abgelöst wurde. Der zuerst verhaftete Schichtmeister war im Besitz der nötigen Schlüssel. Die Nachschlüssel fertigte der bisherige von Trechow verhaftete Steiger Neuh an. Dieser hatte sich durch Geld ausgeben mit Weibern in Düsseldorf verdächtig gemacht. Weiter war der roge nächtliche Versteck aufgefallen, welcher zwischen Epel und Neuh bestand. Sie hatten den Diebstahl gemeinsam nachts um 2 Uhr ausgeführt, Geld und Silbergeld vermauert und sämtliches Papiergeld in einem Kofsofen verbrannt. Beide hatten seit längerer Zeit Lohnunterziehungen begangen, welche sich in einem Jahr auf 20000 Mark beliefen. Davon sind 15000 Mark durch Ausgrabung wieder herbeigeschafft. Nach der Ueberführung legten beide Täter ein Geständnis ab.

Der zweite Vizepräsident des Reichstages.
 □ **Berlin, 2. Dez.** Gestern verlautele im Reichstag, daß die Wirtschaftliche Vereinigung den Welsen von Damm als Kompromiß-Kandidaten für den zweiten Vizepräsidenten präferieren wollten. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat aber später, wie das „Reich“ mitteilt, beschlossen, darauf zu verzichten. Die Freikonservativen wollten anfangs auch nicht an der Präsidentenwahl teilnehmen und keinen ihrer Leute in das Präsidium delegieren. Nach Schluß der Reichstagsitzung aber verlautele, daß die Freikonservativen doch nicht abgeneigt wären, unzufallen und daß sie den Erbringer zu Hohenlohe-Langenburg ins Präsidium entsenden wollten. Der Erbringer ist zwar nicht Mitglied der freikonservativen Fraktion, aber ihr Kandidat. Im übrigen ist er gerade der Mann, welchem das Zentrum wegen seines treu evangelischen Bekenntnisses bei der Einweisung einer Kirche einst Lobseidenschaft schenkte.

Giftbriefe an Generalstabsoffiziere.

Das Sarajewer Tageblatt veröffentlicht einen Brief Goltz's, den dieser kurz vor seinem Abgang aus der Herzegovina an das Blatt richtete. Der Brief broht von Angriffen auf hohe Militär- und Zivilbeamte und läßt die ganze Erbitterung und Unzufriedenheit des in seinem Ehrgeiz gekränkten Offiziers erkennen.

Dortlicher ist bisher noch nicht verhört worden. Daraus ist lediglich die außerordentliche Schwere der militärischen Strafprozesse ersichtlich. Die Erhebungsdaten wurden nämlich vom Kommando der 3. Infanterietruppen-Division in King an das Kommando des 14. Regiments in Innsbruck geleitet.

In einer Unterredung eines Mitarbeiters der Arbeiterzeitung mit Frau Goltz hat sich die Frau des beschuldigten Oberleutnants u. a. wie folgt geäußert: Am 2 Uhr kam mein Mann allein nach Hause und verweilte etwa drei Viertel Stunden bei mir.

Ran wirt mein Mann Strecker vor, wahnwitziger Ehrgeiz, die ihn zu dieser Tat haben treiben lassen. Es ist rein zum Lachen, wenn es nicht so ernst wäre. Strecker ein so großer Streber und Strebender? Und er hat mich aus Liebe geblendet? Warum ist Goltz nicht nach Wien gefahren? fragte der Mitarbeiter der Arbeiterzeitung.

Auch an der Oblatenaffäre bin ich schuld. Unser Hund wollte Würmchen nicht nehmen. So kam mein Mann auf den Gedanken, das Medikament in Oblaten zu geben.

Volkswirtschaft.

In Sachen der Bankengruete

Recht eine offizielle Erklärung bevor über die Schritte, die die Regierung aus dem Bereiche der Enquete-Verhandlungen für die Behandlung des Depositenbankwessens zu stehen beschließen wird.

Aber die voranschreitenden Wirkungen des Brauntweinsteuergesetzes führt die Deutsche Spiritusfabrik A. G. im Geschäftsbericht für 1908/09 folgendes an: Das seit dem 1. Oktober 1909 geltende neue Brauntweinsteuergesetz trägt grundlegende Veränderungen in der Produktion und Absatzverhältnisse.

Kolonialwerte.

Der Markt der südwestafrikanischen Werte blieb recht still, nur Otavi wurden zeitweilig unter größeren Schwankungen lebhaft gehandelt.

Der Markt der südwestafrikanischen Werte blieb recht still, nur Otavi wurden zeitweilig unter größeren Schwankungen lebhaft gehandelt. Die günstigen Erklärungen der Gesellschaft im Verlauf der Generalversammlung haben allerdings eine dauernde Kräftigung nicht herbeiführen können.

Der Markt der Kamerunwerte war ohne Anregung. Auch Südwestwerte lagen still.

Die Firma Haberer und Wiedelin, Straßburg i. G. Mannheim teilt uns mit, daß sie mit dem heutigen Tage eine Filiale ihres Getreide- und Mehl-Kommissions-Geschäftes in Mannheim errichtet und mit deren Leitung Herr Franz Schloß betraut hat.

Waldschneidmühl-Fabrik Augsburg-Münchberg, K. G., Augsburg. Die gestrige Generalversammlung, in der 33 Aktionäre 1899 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig die Auszüge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 10% fest.

Ausländische Postenbelegungen. Sie verläuft, bezüglich der ziffrierenden Regierung, die Marine mit Visolen System Bernhard-Lueger zu bewaffnen; die Sicherung wurde den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin angeteilt.

Telegraphische Handelsberichte.

Belebung des französischen Eisenmarktes.

m. Köln, 2. Dez. (Tel.) Vom französischen Eisenmarkt meldet die Köln. Ztg.: Die ankaltende sehr feste Stimmung auf dem belgischen und deutschen Eisenmarkt hat sich jetzt auch dem französischen Eisenmarkt mitgeteilt.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Präliminary Anleihe 1889) and prices. Includes entries for Spanish and Turkish bonds.

Warenmarkt.

Table with columns for commodity prices (e.g., Baumwolle, Zucker, Petroleum) and their respective market values.

Produkte.

Table with columns for various products (e.g., Drogas, National Railroads, Central Pacific) and their prices.

Table with columns for Chicago market prices (e.g., Weizen, Mais, Rogge) and their values.

Table with columns for various goods (e.g., Eisen, Stahl, Kupfer) and their market prices.

* Köln, 1. Dez. Mühl in Posten von 8000 kg 60,- Dlr., 56.50 P., 56.- G.

Eisen und Metalle.

London, 1. Dez. (Schluß) Kupfer, Fein, v. Refo 58.50 3 Men. 59.75. Zinn, erregt, per Refo 145.12.5, 3 Men. 144.10. Blei, ruhig, per Refo 13.00, englisch 13.75. Zink, ruhig, per Refo 23.25. Spezial-Refo 23.12.5.

Table with columns for metal prices (e.g., Kupfer Superior, Zinn, Blei) and their market values.

* Mannheim. Waarenmarkt. Waizen rumän. nach Wasser schwimmend 1.12 2.12.

Table with columns for grain prices (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their market values.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with columns for water levels (e.g., Oberrhein, Neckar, Main) and their measurements.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for weather observations (Date, Time, Temperature, Wind, etc.) for Mannheim.

Höchste Temperatur den 1. Dez. +7.0°

Stoffe vom 1./2. Dez. +5.0°

* Voraussichtliches Wetter am 3. und 4. Dezember. Der Luftwandel wandert langsam nach Osten.

Verantwortlich: für Politik: Dr. Fritz Gedenbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Politik, Provinzial- u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder.

Haarfärben

in besonderer dazu einrichteten Salon, vollständig ungeniert. Herrin, Schönpflege, Schönheit, Schönheit, Schönheit.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken, einen großen Stämmungsverkauf in Schirmen veranstaltet.

Advertisement for Henneberg-Seide, featuring the brand name and contact information for the manufacturer.

SANG-HO TEE
 VORZÜGLICH u. BILLIG i GEBRAUCH
 IN PAKETEN A 500, 250 u. 125 GRAMM

Franz Modes, Paradeplatz
 Fernsprecher 2485.

500 gr. M. 3,50 125 gr. 90 Pfg.

Grüne Rabattmarken

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Schlafdecken
 in Wolle und Baumwolle, Kamelhaardecken, Steppdecken, Piqué- und Waffel-Decken, Tüll- und Spachteldecken, Tisch- und Kaffeedecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Bettvorlagen.

Fertige Wäsche Damenhemden und -Hosen, Nachtjacken, Anstands- röcke, Oberbettücher, Unterbettücher, Kissenbezüge.

Neu aufgenommen:

Trikotagen für Herren und Damen.
 Sämtliche Artikel in grosser Auswahl, nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen. 3669

R 1, 1 Hellmann & Heyd R 1, 1
 Marktplatz. Marktplatz.

Grüne Rabattmarken

Photo-Skizzen 8448

Künstlerisch!
 Vornehm!
 Geschmackvoll!

Hofatelier Klebusch

Moderne Bildnisse
 Absolut haltbare Vergrößerungen

O 4, 5 Tel. 3440

Weihnachts-Aufträge bitte ich baldmöglichst aufzugeben.

An das Bücherkaufende Publikum!

Die herannahende Festzeit lässt die hiesige **Vereinigung der Sortimentsbuchhändler** dem verehrl. Publikum, den Behörden und Vereinen die höfliche Bitte aussprechen, bei Büchereinkäufen darauf bedacht zu sein, jeglichen Bedarf bei den Buchhandlungen am Platze zu decken.

Das Buch ist im kaufmännischen Sinne nicht eigentlich ein Konkurrenzartikel, es hat im ganzen deutschen Reich den gleichen Preis. Anpreisungen von auswärts sind mit grösster Vorsicht aufzunehmen, unzählige diesbezügliche gründliche Misserfolge, Uebervorteilungen und unredliche Manipulationen sind uns bekannt. In gleicher Weise ist vor dem Angebot durch Reisende zu warnen.

Alle auswärtigen Bücherangebote können am Platze ohne Preisaufschlag befriedigt werden; In jedem einzelnen Falle ist der Bücherkäufer am Platze am sichersten beraten. 3663

Mannheim. **Vereinigung der Sortiments-Buchhändler.**

Die Lieferung unseres Bedarfs an Wassermedien, Fleisch, Butter, Milch und Rahm für das Jahr 1910 soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote wollen schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen bis spätestens 1977
 Montag, den 6. d. Mis., abends 5 Uhr
 bei uns eingereicht werden.
 Die Lieferungsbedingungen liegen lautstichlich auf unserem Geschäftszimmer (Verkaufsrichtstraße) zur Einsichtnahme offen.
 Mannheim, den 1. Dezember 1909.
 Großh. Landeögefängnisdirektion.

Weihnachtsbitte.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins „Fürsorgeheim, Redarau-Mannheim“ richtet auch in diesem Jahre wieder an seine verehrlichen Freunde und Freundinnen die herzlichste Bitte, ihm durch gütige Zuwendungen von Liebesgaben beihilflich sein zu wollen, seinen Pflegebefohlenen an Weihnachten eine erfrischende Bekleidung bereiten zu können. Zu dankbarer Entgegennahme freundlichst angebotener Gaben sind gerne bereit:

Frau Direktor G. Volk, Kollerting 18,
 Frau Anna Scipio, Rennerin, N 7, 12,
 Frau Dr. H. Kahn, Berckstrasse 14,
 Frau Apotheker Müller, Redarau, Schulstraße 17,
 Herr Stadtpfarrer Freund, Redarau, Kaiser Wilhelmstr. 3,
 Herr Stadtpfarrer Schmidt, G 4, 5,
 Herr Stadtinspektor Keller, Berckstrasse 6,
 Herr Regierungsdirektor Dr. Bensinger, N 7, 1a,
 Herr Detan Simon, R 1, 13.

Klein-Kindererschule e. V. N 6, 9.

Beim Veranlassen des Weihnachtsgeschenkes erlauben wir uns, auch dieses Jahr wieder alle Männer und Freunde unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken u. s. w. zu bitten, damit wir unsern Kleinen ein frohes Fest bereiten können.

Dankbare Entgegennahme im Schulgebäude N 6, 9 sowie auch bei den Wittältern des Anstaltswesens:
 Frau H. Häfelin, Vorsitzende, Berckstrasse 52,
 Frau H. Heubauer, hiesig, Berckstrasse, C 7, 8,
 Frau H. Jung, L 13, 13,
 Frau Oberamtmann Schaub, Viktorialstraße 26,
 Frau M. Ostel, O 3, 10,
 Frau H. Sodenburg, N 7, 17,
 Frau H. Mohr, L 11, 20,
 Frau H. Hämlein, L 11, 22,
 Frau V. Stimmer, C 1, 16,
 Herr Stadtdirektor Haener, A 4, 2,
 Herr Oberamtmann Schaub, Viktorialstraße 26,
 Herr Otto Glöckler, N 5, 12,
 Herr Detan Simon, R 1, 13. 3742

Herzliche Weihnachtsbitte!

Um den zahlreichen Armen meiner Gemeinde in H. J. K. und im Annahmehaus eine kleine Weihnachtsgabe bereiten zu können, richte ich an alle, die bereit sind, mir dabei zu helfen, die herzlichste Bitte um Gaben an Geld oder Naturalien (Kleider, Schuhe, Stoffe). Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.
 Stadtpfarrer Waler, G 4, 2.

Bitte!

Für das kommende Weihnachtsgeschenkes bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Armen um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsgabe bereiten können.

Wir sind in diesem Jahre umso mehr auf die Wohltätigkeit edler Weihnachtsfreunde angewiesen, als durch den notwendig gewordenen Erweiterungsbau die wenigen erforderten Anhaltsmittel gänzlich aufgebraucht werden mussten. Mannheim, den 1. Dezember 1909.

Vorstand der Mannheimer katholischen Rettungs- und Erziehungsanstalt in Käfental.

Zur Empfangnahme freundlicher Zuwendungen sind gerne bereit:

Frau Amtsgerichtsdirektor Wiegler, neues Amtsgerichtsgebäude, 3777
 Frau Medizinalrat Dr. Behrle, L 13, 1,
 Frau Konrad Keller, Kollerting 38,
 Frau Dr. Hirsbrunn, E 2, 10,
 Frau Apotheker Schmidt, L 8, 8,
 Frau Dr. Hermann Werner, D 2, 12,
 Frau Marie Glöckler, P 7, 14,
 Frau Marie Hirsbrunn, E 2, 10,
 Frau Verwalter Neumann, E 6, 1,
 Herr Stadtdirektor Josef Haener, A 4, 2,
 Herr Stadtpfarrer Wiegler, Käfental,
 Herr Stadtpfarrer Schmidt, Viktorialstraße 4,
 Schneider Oberlin Flora, Käfental,
 Herr Straßenbahnführer Waler, Anhaltstrecke, K 3, 16.

Verein zur Belohnung treuer Dienboten.

Mittwoch, Freitag, 3. Dezember d. J., dem Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Käthe findet nachmittags 3 Uhr im Harmoniesaal die jährliche Preisverteilung an unsere Dienboten statt. In dieser Feier werden die verehrlichen Herrschaften nebst Dienboten, sowie Männer und Freunde des Vereins höflich eingeladen.
 7743 Der Vorstand.

Weihnachtsbitte!

Beim Veranlassen des Weihnachtsgeschenkes bitten wir die Freunde und Männer unserer Anstalt, auch in diesem Jahre unserer Waisen zu spenden. Gütige Gaben werden dankbar entgegen genommen bei Frä. Scipio, N 7, 6. 3653

Der Vorstand der Marien-Waisenanstalt.

Der Staatsanwalt.
 Roman von Arthur Sapp.
 (Nachdruck verboten.)
 (Schluß.)

Bevor der Bernsteile aus der Untersuchungshaft in das Gefängnis übergeführt wurde, wurde ihm noch eine Unterredung mit seiner Mutter gestattet. Die beiden schwergeprüften Menschen waren viel zu bewegt und ergriffen, als daß sie viele Worte hätten wechseln können. Frau Hoff wurde nicht müde, die eingefallenen, bleichen Wangen ihres Sohnes immer wieder mit sanfter, zarten Fingern zu streicheln und ihm immer aufs neue zu versichern, daß sie ihm längst vergessen habe und daß sie in ihm nur einen bedauernswerten unglücklichen Menschen sähe, der sein in einem Augenblick der Selbstvergessenheit begangenes Vergehen wenigstens in ihren Augen durch das, was er bereits erlitten, mehr als gelüht habe. Für sie sei und bleibe er immer ihr lieber Sohn, ihr Lieber, einziger, guter Sohn.

Draußen vor der Tür erwartete sie ihr Gatte. Grangebeugt saßen sie nebeneinander in der Droschke, sich an den Händen haltend, wie zwei, die wissen, daß sie bei niemand sonst als nur bei einander Trost und Hilfe finden konnten.

Nach hoch brachte ihnen noch derselbe Tag auch von anderer Seite einen großen, herzerquickenden Trost und den Beweis, daß auch noch andere Herzen mit ihnen schlugen und trotz aller Schande treu zu ihnen hielten.

Dieterich v. Rohrscheidt war es, der ihrer harzte, als sie ihre Wohnung wieder betreten. Freilich, der junge Mann war in schlichter Zivilkleidung und Staatsanwalt Hoff konnte sich einem bitteren Achselzucken bei seinem Anblick nicht erwehren. Er mochte seine Uniform nicht an den Branten stellen, während er zu einer Kondolenzbesuche bei den Verheiratheten, von der Gesellschaft Ausgeschlossen erschien.

Aber seine Bitterkeit wich rasch freudigster Ueberraschung, als Dieterich v. Rohrscheidt nun erklärte, daß er seinen Abschied genommen habe und im Begriff stehe, abzureisen, um sich auf dem Landgut eines Verwandten für seinen neuen Beruf vorzubereiten.

Der Sprechende wandte sich mit herzlichster Gebärde an Gilli Hoff.

„Ich habe erkannt“, sagte er, „daß meine Liebe zu Dir härter ist als alles andere in mir. Staunst Du mir vergessen, Gilli, daß ich überhaupt so lange schwanken konnte?“

Das junge Mädchen fürzte sich mit einem Ausruf höchsten Glückes in die ihr entgegenbreiteten Arme ihres treuen Verlobten.

Nach der Gerichtsverhandlung, in der über Gerhard Hoff abgeurteilt worden war, fand auch die Verlobung gegen Gilli Hoff statt. Der Verlobte hatte in der Tat durch seine Drohung, den Diebstahl konf. in die Öffentlichkeit zu bringen, die Mutter seines ehemaligen Freundes derart eingeschüchtert und geängstigt, daß sie, halb bewußtlos vor Schreck, ihr Verlobten dem Greisler ausgehändigt hatte, damit er sich damit die von ihr geforderte Summe von 800 Mark verschaffe. Wegen der von ihm dabei in besonders starkem Maße bewiesenen gemeinen Gesinnung wurde der Angeklagte Hoff zu der strengen Strafe von einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Als Gerhard Hoff's Strafzeit um war, hatte die Hochzeit seiner Schwester mit Dieterich v. Rohrscheidt bereits stattgefunden und das junge Ehepaar war nach dem Rittergut, das der Geheiratet für seinen Sohn erworben hatte und das dieser nun mit Hilfe eines erfahrenen alten Inspektors bewirtschaftete, übergesiedelt.

Frau Hoff holte ihren Sohn vom Gefängnis ab. Mit Einwilligung ihres Gatten führte sie den in der Einsamkeit seiner Gefängniszelle gereiften und ernst gewordenen jungen Mann an die elterliche Wohnung. Im Studierzimmer des Staatsanwalts a. D. fand eine Unterredung zwischen Vater und Sohn statt.

„Mir als Vorstandsmittel des Vereins zur Fürsorge für entlassene Straftäter“, sagte Herr Hoff zu dem heimkehrenden Sohn, „würde es schmerzhaft anstehen, würde ich Dich jetzt mitteilungslos von mir stoßen und Dich ohne Hilfe Deinem Schicksal überlassen. Du hast gestöhnt, was Du verschuldet hast, und ich als Vater bin nach Deiner Mutter der Ansicht, der die Pflicht hat, Dir seine Verzeihung in Aussicht zu stellen und Dir zunächst die Hand zu bieten, damit Du ein neues besseres Leben beginnen kannst.“

Und so geschah es. Gerhard Hoff reiste schon am nächsten Tage nach Berlin, um sich hier mit Mitteln, die ihm sein Vater

zur Verfügung stellte, als Privat-Baumwäcker zu etablieren. Glücklich, ohne jeden gefelligen Verkehr lebte Gerhard Hoff in der Reichshauptstadt. Kein Vergnügen, kaum eine Erholung gönnte er sich, und seine Lebenshaltung war die Einfachste. Es war ihm Ehrenjahr, seinen Vater materiell nur sozial in Anspruch zu nehmen, als es unumgänglich nötig war. Er mußte ja seinen Eltern beweisen, daß es ihm ernst war, ein neuer Mensch zu werden und die schwere Schuld der Vergangenheit durch ein ernstes, tadellofes Leben vergessen zu machen. Unermüdet arbeitete er, und in der gewissenhaftesten, streng realistischen Weise führte er die ihm gemordenen Aufträge aus. Es galt ja, sich das Vertrauen der Leute, die mit ihm in geschäftliche Verbindung traten, zu erwerben und sich ihre Kundenschaft zu sichern.

Schon nach anderthalb Jahren war er so weit, daß er seine Existenz einigermaßen für gesichert betrachten und daran denken konnte, einen Herzenswunsch, der ihm die ganze Zeit über in der Seele gebrannt hatte, zur Erfüllung zu bringen. Schon brieflich hatte er sich mit Erna Tiedemann in Verbindung gesetzt und sich versichert, daß sie seiner noch immer in der alten Liebe und Treue gedachte.

Der alte Tiedemann war nicht wenig erstaut und fühlte sich nicht wenig geehrt, als Herr Hoff selber den Brautwerber seines Sohnes machte.

„Ich glaube, mein Lieber, alter Tiedemann“, sagte der Staatsanwalt a. D. bewegt, „können dafür einstehen zu können, daß mein Sohn ein ehelicher, braver Mensch geworden ist, der Ihre Vertrauen verdient und Ihre Tochter glücklich machen wird. Und wenn Sie sich nicht an dem Makel seiner Vergangenheit stoßen, dann —“

„Aber — aber, Herr Staatsanwalt“, unterbrach der alte Tiedemann und konnte sich kaum der Tränen erwehren, „glauben Sie denn, daß ich kein Herz im Laibe habe? Soll ich strenger urteilen, als Sie — Sie selber, Herr Staatsanwalt? Eine Schuld, die ehelich gelüht ist, soll man niemandem mehr anrechnen. Wohin kamen wir sonst? Wären wir dann noch fühlende Menschen? Sie wissen ja, wie es in der Bibel heißt: Ueber einen Sünder, der Buße tut — doch wir wollen nicht mehr davon sprechen! Vergessen und vergeben! Das ist wohl so ziemlich das Schönste und Erhebendste, was wir armen sündigen Menschen und Leuten können.“ . . .

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

Sonntag, 5. Dezbr., nachmittags 4 u. abends 8 Uhr

Volkslieder-Konzerte

der rheinpfälzischen Volksliedersänger.

Pfälzische Winzer und Winzerinnen in altpfälzischer Volkstracht aus Dürkheim a. H., Frohnheim, Herxheim n. Rh., Himmeldingen, Neustadt und Landau.

Sang der Winzer und Winzerinnen.

Pfälzische Volkslieder. Altpfälzische Trachten. Eintrittspreise: Nachmittags I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pf., Abends I. Platz 1.20 Mk., II. Platz 60 Pf. Um zahlreichem Besuch wird im Interesse der guten Sache gebeten.

Sammlung

für den unbedeutenden Kranken zur Anschaffung künstlicher Beine.

Transport Mark 75.30.

Es gingen ein: 3. G. 0.50 Mk., 3. Sir. 2 Mk., Unbenannt 1 Mk., R. R. 1 Mk., G. R. 5 Mk., Unbenannt 1 Mk., Unbenannt 3 Mk., R. 19 1 Mk.

Summa Mk. 80.80

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne die Expedition.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Zahl zu haben in der...

Dr. B. Saas Buchdrucker G. m. b. H.

J. Groß Nachf. Inh. Stetter

empfiehlt fertige

: Damen - Wäsche :

: Kinder - Wäsche :

Tisch u. Bettwäsche

Gute Ausführung und schöne Auswahl.

D 5.3 1 Tr., mbl. Zimmer, Herr u. od. Dame f. 20 A. monat. ist zu verm. 21389

P 2.5 21500 feine mbl. Zimmer, sep. f. an verm. Rab. 1 Trepp. 21389

R 3.15 2 Tr., ein einfaches Zimmer, sep. mbl. f. an verm. Rab. 1 Trepp. 21389

Advertisement for baking goods: Sämtliche Backartikel in nur 1a. Qualität. Reingemahl. Gewürze. Arrac-Cognac-Rum etc. Ludwig & Schütthelm.

Advertisement for workshops and offices: Werkstätte, Bureaux. C 4, 8 Bureau zu verm.

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheim Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung, Mittwoch, 1. Dezember.

Die Tages- und Bundessachen sind leer. Das Haus ist fast leert. Der Präsident der gestrigen Tagung Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl.

Graf Stolberg überträgt den Vorsitz dem ersten Vizepräsidenten der vorigen Tagung Dr. Haacke.

Die Wahlen der Präsidenten erfolgen durch Stimmzettel, und zwar jede für sich. Der Schriftführer Dr. Hermann ruft die Namen der Abgeordneten auf, diese tun die Zettel in die Urne. Bei der Wahl des Präsidenten geben die Freisinnigen und die Nationalliberalen unterschiedene Zettel ab.

Graf Stolberg nimmt die Wahl an und übernimmt den Vorsitz.

Präsident Graf Stolberg:

Meine Herren, Sie haben mich durch Ihre Wahl wiederum das höchste Amt übertragen, welches das deutsche Volk zu vergeben hat. Ich sage Ihnen dafür den aufrichtigsten Dank.

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten.

100 Stimmzettel werden abgegeben. Davon sind unbedeutend 104 Zettel der bürgerlichen Linken, Dr. Spahn (Zentrum) hat 219 Stimmen, die der Rechten, des Zentrums mit den nachfolgenden Gruppen und der Sozialdemokraten.

Dr. Spahn (Zentr.) nimmt die Wahl an. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Während der Wahl des zweiten Vizepräsidenten übernimmt Dr. Spahn in Vertretung des Präsidenten zeitweilig den Vorsitz.

Die Parteien stimmen wie bei den ersten Wahlen. Es werden 251 Stimmen abgegeben, davon sind 118 unterschieden. 221 Stimmen lauten auf Dr. Haacke (Natl.).

Der Präsident richtet an Dr. Haacke die Frage, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Dr. Haacke (Natl.):

Ich danke den Herren, die mich Ihre Wahl angedeutet haben. Ich kann aber die Wahl nicht annehmen. Ich lehne im Einverständnis mit meinen politischen Freunden die Annahme der Wahl ab.

Abg. v. Normann (Konsf.):

Ich beantrage auf die Erklärung des Abg. Dr. Haacke hin, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten bis übermorgen auszusetzen (Widerspruch links) und die Wahl der Schriftführer nach heute vorzunehmen. (Widerspruch links.)

Präsident Graf Stolberg:

Erhebt sich Widerspruch? (Rufe: Ja wohl!)

Abg. Singer (Soz.):

Herr Präsident, ich glaube, darauf aufzuerstehen müssen zu müssen, daß bei einer Vertagung der Wahl des Vizepräsidenten die Wahl der Schriftführer, vor allem aber die Fortsetzung der Verhandlung unzulässig ist.

Abg. Gieseler (Zentr.):

Herr Singer behauptet, es wäre geschäftsordnungsmäßig. Eine Begründung dieser Behauptung habe ich vermocht. Ich bitte also, sie etwas näher zu begründen, zumal schon eine Reihe von Fällen vorgekommen ist, in denen ähnlich vorgegangen; 1889 ufo.

Abg. Singer (Soz.):

Wenn Herr Gieseler die Gründe, die ich angeführt habe, nicht herbeiführen kann, so liegt das an ihm. Ich bitte Herrn Gieseler, zu begründen, aus welchen Ursachen in den Fällen, die er anführt und die ich augenblicklich nicht im Gedächtnis habe, so vorgegangen ist.

H. Ich habe nicht Widerspruch dagegen erhoben, daß vertagt wird, sondern Widerspruch gegen die Form des Antrages Normann, daß er zwar vertagen will, aber die Schriftführerwahl heute vornehmen und vor allem dann sachlich verhandeln will.

Präsident Graf Stolberg:

Ich habe den Antrag Normann nicht so aufgefaßt. Er geht nur dahin, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten auf übermorgen zu vertagen und die Schriftführer zu wählen. Für morgen hat er nichts beantragt.

Abg. Singer (Soz.):

Ich habe Herrn v. Normann so verstanden, daß er auch in die sachliche Beratung eintreten will, sonst hätte ja die Vertagung auf übermorgen gar keinen Grund. Herr v. Normann wird doch nicht annehmen, daß die Wahl der Schriftführer einen ganzen Tag in Anspruch nehmen wird.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Fr. Sp.):

Die Rechtsauffassung des Abg. Singer scheint mir allein richtig. § 10, Abs. 1, der Geschäftsordnung besagt: In einer einzigen Wahlhandlung — nachdem vorher die Wahl der Präsidenten erfolgt ist — erfolgt demnach noch relativer Weisheit die Wahl der Schriftführer.

Abg. Gieseler (Zentr.):

Es ist ein doppelter Antrag gestellt: 1. daß die Wahl des Vizepräsidenten auf übermorgen vertagt werden soll, und 2. heute die Wahl der Schriftführer vorzunehmen. Herr Singer ist mit dem ersten Antrag einverstanden; gut, dann mag über den zweiten Antrag das Haus entscheiden. Aber ich bitte zuerst über den ersten Antrag Entscheidung zu treffen.

Abg. v. Normann (Konsf.):

Herr Singer hat mich gelehrt als ich gesagt habe. Von materieller Beratung habe ich kein Wort gesagt. Wenn Herr Singer sagt, die Wahl der Schriftführer kann erst erfolgen, wenn der zweite Vizepräsident gewählt ist, so möchte ich ihn fragen: wie wird denn die Sache liegen, wenn der Herr, der zum zweiten Vizepräsidenten gewählt ist, im Hause nicht anwesend ist; er wird gewählt, kann aber nicht gezeigt werden, ob er ankommt. Also Herr Singer hat, wie ich glaube, unrecht.

Abg. Singer (Soz.):

Ich muß wieder Herrn Gieseler widersprechen, daß zwei Anträge vorliegen. Nein, es handelt sich um einen Antrag; die Wahl bis übermorgen auszusetzen und die Schriftführer heute zu wählen.

Abg. Wassermann (Natl.):

Der erste Antrag des § 9 besagt, daß, wenn die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern im Reichstag durch Kassenaustritt sich vermindert hat, der Reichstag die Wahl der Präsidenten und Schriftführer zu vollziehen hat, das heißt, daß als erster Gegenstand der Verhandlungen die Wahl der Präsidenten und Schriftführer erfolgen muß und kein anderer Gegenstand vorangehen kann.

Abg. Singer (Soz.):

Hier hat der Gewährte bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten abgesehen, folglich muß die Wahl erneuert werden. Also kann die Wahl der Schriftführer in diesem Moment nicht erfolgen. (Zustimmung links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Dietrich (Konsf.):

Herr Dr. Müller-Reinigen und Herr Wassermann sind zwei Juristen und sind merkwürdigerweise derselben Meinung. (Beifall.) Ich bin auch Jurist und bin anderer Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Herren scheinen einen Unterschied danach zu machen, ob zu der geschickten Wahl eine Erklärung abgegeben wird oder nicht. Ich bitte doch, den § 9 nachzulesen: steht da auch nur eine Silbe von einer Erklärung über die Wahl? So steht nichts weiter darin als daß die Wahl zu vollziehen ist. Wenn Sie sagen, der zweite Antrag kann nicht gemacht sein, so werden — gut, das Gefallen kann man Ihnen tun. (Beifall links und rechts.) Der zweite Antrag Normann ist cathedra, und es würde besser gewesen, er hätte nicht vorgelesen; wir waren aber nicht darauf vorbereitet, daß er mit solchen Gründen belästigt werden würde. (Schlachter links.)

Abg. Sebel (Soz.): § 9 handelt nicht von dem Präsidenten, sondern von den Vizepräsidenten. Er schreibt vor, daß die Wahl der drei Präsidenten nacheinander zu erfolgen hat. Ich bin erpauet, daß die Herren nicht auch den zweiten Absatz des § 9 beachtet haben: Wahl des Präsidenten, sodann des ersten und hierauf des zweiten Vizepräsidenten. Hier ist also klar vorgeschrieben, die Wahl der drei Präsidenten hat nacheinander zu erfolgen.

Am 17. Februar 1881 hat Präsident Graf Krünig am Abend nach der Wahl erklärt, daß er die Wahl nicht annehme, und inzwischen ist ruhig die Wahl des ersten und zweiten Vizepräsidenten und der Schriftführer erfolgt. Zwei andere Fälle sind noch effektanter. 1879 hat am Tage nach der Wahl Fürst Hohenlohe-Langenburg erklärt, daß er die Wahl des zweiten Vizepräsidenten nicht annehme. Darauf hat der Präsident festgesetzt, daß trotzdem infolge dessen die Konstituierung des Hauses geschehen ist und auch sachlich beraten werden könne. Das gleiche war 1880 geschehen.

Die letzte Bemerkung erhebt sich dadurch, daß damals aus dem Hause kein Widerspruch erhoben worden ist. Außerdem liegen die Fälle aber doch noch anders. Damals wurde im Moment der Wahl keine Erklärung abgegeben. Das Haus konnte annehmen, daß das Wahlgeschäft erledigt sei.

Wir kommen zur Abstimmung. Der Antrag Normann ist in zwei Teile geteilt worden. (Lebhafter Widerspruch links.)

Ich habe Herrn Dietrich so verstanden, daß der zweite Teil zurückgezogen worden ist. Sollte das nicht der Fall sein, so muß ich Widerspruch erheben.

Mit Rücksicht darauf, daß ein solcher Antrag der Geschäftsordnung widerspricht, würde ich namentliche Abstimmung beantragen.

Ich schlage vor, über beide Teile des Antrages Normann getrennt abzustimmen. Sind Sie einverstanden? (Widerspruch.) Dann werde ich über die Vorfrage abstimmen lassen. (Widerspruch links.) Sind Sie dafür, getrennt abzustimmen? (Die Rechte und das Zentrum erheben sich.) Das ist die Mehrheit.

Für den zweiten Teil des Antrages beantrage ich namentliche Abstimmung.

Ich erhebe noch einmal vor der Abstimmung Widerspruch dagegen, daß überhaupt der Antrag als abstimmbare Sache und zulässig bezeichnet wird. Wenn der Präsident anderer Auffassung ist, so habe ich nicht die Macht, es zu verhindern. Um aber festzustellen, wer beschließt, den neuen Geschäftsordnungsbruch vorzunehmen, beantrage ich auch über den ersten Teil namentliche Abstimmung.

Der Präsident kann keinen Antrag zur Abstimmung stellen, der geschäftsordnungswidrig ist, wenn Widerspruch erhoben ist. Der Präsident wird zu entscheiden haben; ich bitte ihn, sich zu äußern.

Stellt die Anträge auf namentliche Abstimmung zur Unterstützung. Die Anträge sind zurückgezogen.

Der Antrag, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten bis zum Freitag auszussetzen, wird mit 220 Stimmen gegen 90 Stimmen der 42 Entlassenen angenommen. Freisinnige und Sozialdemokraten stimmen dagegen, die Nationalliberalen enthalten sich.

Der zweite Teil des Antrages v. Normann ist zurückgezogen. (Lebhafte Heiterkeit und Rufe: Wohl links.) Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. (Lebhafter Widerspruch links.)

Ich erhebe Widerspruch. (Zorn.)

Es wird mir gesagt, daß wir eine lapsus linguae unterlaufen ist. (Heiterkeit.) Die nächste Sitzung soll erst am Freitag stattfinden (Beifall links), und zwar um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung: Wahl des zweiten Vizepräsidenten und der Schriftführer, englisches Handelsprotokoll, Niederländischer Überseebericht.

Sitzung 4 Uhr 10 Min.

Verloren

1. Heidelberg auf dem Wege...

Entlaufen

Schwarzgepflachter No. 10X...

Vermischtes

Karosserie-Fachmann.

Zur Instandhaltung einer...

Architekt,

städtischer Bauführer und...

Belegungen, Verkäufe und...

Gefährtes, sowie Hufen...

Junge Frau nimmt bessere...

Reelle, dauernde, gutlohn...

erhält jede Dame d. leichte...

Wer verliert einem jungen...

Beiträge nimmt gerne ent...

Bewerber für kleines Haus...

Rot u. Auslauf in Frauen...

Haus zu kaufen gesucht...

Aufgelammte Haare...

Spezial-Werkstätte...

Damen...

Geldverkehr...

Erste Hypotheken...

Kaufe gebr. Möbel...

Handschuhe...

Obacht!

Handschuhe...

Handschuhe...

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestr. Mannheim Telephon 1104

Grösstes Spezial-Geschäft am hiesigen Platze

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

in unstreitig grösster und schönster Auswahl zu absolut reell billigen Preisen.

Herren-Uhren von Mk. 6 an

Damen-Uhren von Mk. 6 an

Silb. Damen-Uhren . . von Mk. 9 an

Gold. Herren-Uhren von Mk. 28 an

Gold. Damen-Uhren von Mk. 20 an

Kavalier-Uhren hochmodern und elegant

Lager in Glashütter u. Schweizer Uhren

Grösste Auswahl in Haus- u. Tafel-Uhren

In allen Farben und Stilarten.

Zu jeder Einrichtung passend.



Ringe

Gold, gest. von Mk. 2,50 an.

Herren-Ringe

für Geschenke

in hübschen Mustern zu staunend billigen Preisen.

Medaillons, Herzen, Ohringe, Broschen, Kolliers und Uhrketten

in grösster Auswahl.

Moderne Bijouterie

Holländer und Norwegischer Schmuck.

Als passende und besonders preiswerte Geschenke für Herren:

Stöcke mit Silbergriff, Schreib-Garnituren etc.

Tafel-Bestecke in echt Silber mit gest. Silberauflage in modernen Mustern zu billigsten Preisen

Brillant-Ringe, Broschen, Ohringe, Kolliers etc.

sehr billig und in reichster Auswahl.

Regulateure (14 Tage Geh- und Schlagwerk) von Mk. 12.— an Zier-Uhrchen u. Wecker, Bureau- u. Küchen-Uhren

Kataloge zu Diensten.

8425

Ankauf.

Grundstücke, Kauf Terrain...

Euche ein Haus...

Haus zu kaufen gesucht...

Aufgelammte Haare...

Alte Gebisse...

Registrier-Schrank...

Alte Gebisse...

Alt-Papier...

Zu verkaufen...

Alte Gebisse...

Alt-Papier...

Zu verkaufen...

Alte Gebisse...

Alt-Papier...



Oja-Badesalz

blühend weissen Körper - blühend weisse Haut macht Oja-Badesalz...



Tapeten

Vom 1. November ab gewähre ich auf sämtliche Restbestände von 30 Pfg. Rolle aufwärts

50% Rabatt.

A. Wihler, O 3, 4a, II. St.

Planken. 2542 Telephon 676.



USGRAVES ORIGINAL

IRISCHE ÖFEN brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung anübertroffen Sparsam.

ESCH & C. MANNHEIM

Niederlage für Mannheim: F. H. Esch, B 1, 3 (Breitstrasse) Telephon 503.

Grosses Geschäftshaus

Gute verkehrsträger Straße, im Centrum der Stadt...

Wichtig für Baumvernehmer!

Haus- und Geschäftsverkauf.

Zu verkaufen...

Pianos

erstkl. Fabrikate, wunderbare Tonfülle, reichste Auswahl, preiswert im Piano-Magazin Geile M 2, 17a

1 hohes Draht-Gitter und mehrere große Beste-Gnolenm G 3, 17 part.

Jagddeckel Jagdmuff

Kassenschrank

Wärmehöhne

Bianino

Koch's Kupfer-Ventilatoren

Wärmehöhne

Geldverkehr.

RR. 1000
von Schläger auf vorl. 4
Fahre anzuwenden zur Ab-
lösung der Abzahlung einer
H. Droschel mit Restlos u.
5% Zins auf gut gelegenes
Objekt. Off. auf Nr. 21612
an die Exped. ds. Bl.

Darlehensgehd.

Ein Bewerber in guter, sich.
Stellung sucht für Abzahlung
eines Bankdarlehens 4500
Mark anzunehmen. 12531
Gute Bürgschaft wird ge-
braucht.
Schriftl. Angebote wollen
u. K. 12531 eingereicht wer-
den. Vermittler verboten.

Möbl. Zimmer

- B 2, 4, 3. St., möbl. Zim-
mer sofort zu verm. 21420
- B 3, 3, 1 Tr., 2 hübsch möbl.
Zim. Preis 20 u. 25 21407
- B 7, 10 ein möbl. Parier-
zimmer zu verm. 21185
- B 7, 15 1 Trepp. fein möbl.
Zimmer mit bis. Ein-
gang zu vermieten. 12453
- D 6, 4 2 Tr., gut möbl. Ed-
zimmer m. a. Pen-
sion sof. zu verm. 12305
- E 7, 2 4. St., Pianof., einf.
möbl. Zim. a. Herrn
od. Fräul. sof. bill. zu verm. 21478
- E 7, 15a, 2. Stod 1., hübsch
möbl. Zim. zu verm. 21340
- G 5, 20 3 Tr., schön, gut
möbl. Zimmer m.
sep. Eing. sof. zu verm. 11732
- H 7, 4 ein gut u. febl. möbl.
Parierzimmer m. separ.
Eing. p. sof. zu verm. 21524
- J 2, 19 4. St. r., 1 möbl.
Zimmer an ein
ant. Fräul. zu verm. 21483
- K 2, 11. Id., groß. möbl. Zim.
bill. zu verm. Rab. 3. St. 21363
- K 4, 15 1 Tr., am Rhein,
schön möbl. Zim.
mit 1 od. 2 Bett. zu verm. 21481
- L 8, 2, 2 Tr., recht, hübsch
möbl. Zimmer, sep. Eing.,
u. sof. od. 1. Dez. a. v. 21498
- L 12, 8 2. Stod, gut möbl.
Zimmer m. voller
Penf. sof. zu verm. 11905
- L 15, 12, 3 Tr. 1., schön möbl.
Zimmer m. Penf. zu verm. 21445
- M 4, 1 1 Tr., gut möbl. Zim.
m. Penf. sof. a. v. 21422
- N 3, 11, 3 Tr. einfach möbl.
Zimmer zu verm. 21407
- P 1, 7 a 7 Tr., möbl. Zim-
mer mit Pension
zu vermieten. 12512



Sämtliche Backartikel

in nur erstklassiger Qualität.
Prämiert Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904.
Arrae, Cognac, Rum, Kirsch- und Zwetschgenwasser
Medizin.-Weine, Liköre
Parfüms — Artikel zur Nagelpflege — Seifen in Cartons

Christbaum-Schmuck

in bekannt feinsten Neuheiten.
Ein kleiner Rest vorjähriger Ware für Vereine etc. zu jedem Preis.

Nicht tropfende Christbaumkerzen

Marke Pferd und Loewe.
Altbekannte Spezialität. — Seit vielen Jahren erprobt und beliebt.
= Echte Wachskerzen mit herrlichem Wachgeruch. =
Christbaum-Untersätze
für Wasser- oder Sandfällung.
Absolut feststehend. — Gardinenbrände ausgeschlossen.

Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie 04,3

Telephon 252. (Radfahrende Boten ständig unterwegs). Grüne Rabatmarken.
Sonntag, den 12. und 19. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet.

Neueste Lebertranemulsion
Pancreo-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit
Phosphorsäure, leichtverdauliches und wohlschmecken-
des Kraftmittel für schwächliche und in der Entwicklung
zurückgebliebene Kinder. 2202
Unentbehrlich während der Zahnzeit Preis Mk. 1.—
Hauptdepot und Versandstelle: Löwen-Apotheke,
E 2, 16. An den Planken Tel. 610.

Neber Bord gefallen
In alle Klänge beim Lernen des
= Klavierspielens. =
Wieder und Tänge kann jeder in einer Stunde nach dem
Dieckmannsystem
ohne Vorkurs mit beiden Händen spielen. Erfolge unsichtbar. Ort
1 enthält 10 Lieder und Tänze und kostet 1,50 Mark. — Klavier-
spiel-Dieckmannsystem Verlag, Sandstr. 1, 26a. (Schlei-
wig-Holstein) 3793

Besondere Umstände halber
weit unter Preis abzugeben: 3750
1 kompl. Wohnungs-Einrichtung (3 Wochen im
Gebrauch) bestehend aus: 1 mal. Schlafzimm.; Patent-
roste, schöner, Rosshaarmatratze, 2 Deckbett, 4 Kissen,
1 kompl. Speisezimmer (Eichen): Buffet, Kredenz, Umbau,
Dwan, Auszugstisch, 6 Lederstühle. Wohnzimmer: 1 Verhölz-
1 Linoleum-Auszugstisch, 4 Stühle, 1 Diwan, 1 Spiegel,
Kücher: Buffet, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker.
F 2, 4a Sigm. Hirsch F 2, 4a

Chocolade A. & W. Lindt, Berne
8447 mit der Flagge.
Zu haben in den
best. Konditoreien
und Konfektur-
geschäften.

Damen- Bett- Tisch- Wäsche
Taschentücher jeder Art
bedeutend unter Preis.
B. Strauss-Maier
C 2, 8. 75698

Stellenvermittlung
des Badischen Frauenvereins
Zweigverein Mannheim Nr. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für
Mädchen kostenlos, Dienstboten bezahlen 10% des Monats-
lohns. Bureau: Schweingasse 33, Eckfläche 11
1. Stod, Traubenhallenstraße: Ballhofstraße, Spieghel-
häuser von 3-5 U r. 1468

Als Eveline kochte.
Humoreske von Armin Ronat.
(Nachdruck verboten.)
Unsere Köchin war krank geworden und mußte für ein paar
Tage ins Bett. Die verfluchte Grippe jagt sich die kostbarsten,
wertvollsten Menschen als Opfer aus. Die Köchin mußte ins
Bett, meine Frau in die Küche. Mein junges, süßes Fräulein,
das in dem halben Jahr, in den bisherigen sechs Sonntagen
unserer Ehe kaum noch einen Schritt in die der Speisezubereitung
geweihten Räume getan hatte.
Das hatte sie auch nicht nötig, denn Kathi, die Köchin, die ich
als einen Teil der Mitgift von der Schwiegermama in die Ehe
mitgeführt bekam, war ein Prachtexemplar ihrer Branche, ein
Zwiesel, eine Kochvirtuosin. Sie kochte direkt köstlich. Selbst
Lutolf und Brillat-Savarin hätten an ihren Werken nichts aus-
zusetzen gehabt.
Und dieses Ansturm von einer Köchin wurde wie ein anderer
gewöhnlicher Sterblicher von der Grippe ergriffen und für
unabsehbar Zeit in das Bett ihres irrenden Mansardengelasses
gesteckt! Aber schließlich — unerträglich ist niemand. Nun mußte
eben meine Eveline in die Küche treten. Was schwer konnte ihr
das nicht werden, denn sie hatte ja, sofern Schwiegermama gut
unterrichtet war, die Kochschule für Töchter besserer Stände mit
vorzüglichem Erfolge absolviert. Die Koch-, nicht die Hochschule,
wie der moderne Druckfehlerberzger lautet. Ich sah also nach der
Ausschaltung unserer Kathi den Küchenereignissen mit Ruhe ent-
gegen.
Der erste Tag kam, mit ihm das erste von meiner Eveline
eigenhändig zubereitete Mittagessen. Weiß der Himmel, wovon
es gelegen haben möchte; vielleicht war es eine Art Küchenlampen-
feber, die Befangenheit des ersten öffentlichen Auftretens, will
jagen Kochens, vielleicht war's der Heberer über die Realität der
Situation, gerag, die erste Probe fiel recht köstlich aus. Die
Suppe war ungenießbar, lauwarmes Wasser, das Probierfleisch

erinnerte, was Härte anbelangt, an Granitstein, und mit der
Wehlpeife hätte man ohne weiteres Paläste an Mauern anstrei-
feln können. Das Essen war mit einem Wort total ungenießbar.
Ich hatte Humor genug, um mein Fräulein über den ersten
Misserfolg hinwegzutreiben, füllte mich mit dem reichlich vorhan-
denen Commentarier stärke und erwiderte mich im übrigen mit
einem Knick in die Länge gezogenen Mittagessschlächten. Die
zweite Probe, so hoffte ich zuversichtlich, werde gewiß besser aus-
fallen. Man kann doch die Kochschule für höhere Töchter nicht ganz
nützlich vorzüglich abgelehrt haben!
Meine Zuversicht, ach, wie wurde sie getrübt! Das zweite
von meiner lieben kleinen Frau selbstständig zubereitete Mahl war
womöglich noch schlechter geraten. Diesmal kostete mich das Mitleid
zwei meiner besten Zähne; der Fisch, ein herrlicher Hauser, kam
in total rohem Zustand auf den Tisch, und der Rubbing schmeckte
direkt nach Mottrich. Ich fand ziemlich verstimmt vom Tische
auf. Meine Frau weinte. Ich fand jedoch diesmal keine rechten
Worte des Trostes. Denn alles, was recht ist, aber Sauf in den
Rubbing schütten!
Das dritte Mittagessen machte das Küchenfiasco meiner E-
veline komplett. Schiffsbrühe, die vierzehn Tage lang auf dem
Meere herumgerrieben hind ohne Speise und Trank, hätten sich
von den Resultaten ihrer Kochkunst mit Schaudern abgewendet.
Nun war ich aber zu Ende mit der zarten Mädchen.
„Eveline“, sagte ich mit aller Bitterkeit meines getrühten
Herzens, „Eveline, Du hast mich hintergangen.“
Eveline blinnte mich mit schmerzhaften Augen verständ-
nislos an.
„Ich — ich — habe Dich — hintergangen?“ schluchzte sie.
„Gewiß, und in schändlicher Weise. Oder hast Du nicht alles
getan, um mich glauben zu machen, Du veränderest perlekt zu
kochen? Wer hat die herrlichen Speisen zubereitet, die Du mir
einst, als ich noch Dein Bräutigam war, vorgesetzt?“
„Die Mutter“, lispelte Eveline und senkte den Kopf.
„Und die köstlichen Torten, die so großartig schmecken?“

„Die Mutter.“
„Und die Mayonnaisen, die so herrlich gelangen?“
„Die Mutter.“
„Also alles hat Deine Mutter gekocht, und Du hast Dich mit
von anderen gekochten Speisen geschmeckt, laßt mich in einen Wahn
verstrickt, aus dem ich jetzt so sehr ernüchtert worden bin. Eveline,
Du hast mich schände hintergangen.“
Eveline stand eine Weile wie zerschmettert vor mir, und ich
wollte schon einlenken und mit einem guten Wort Balsam auf ihre
Wunden träufeln. — da richtete sich mein Fräulein plötzlich selbst-
bewußt empor, ergreift vom Hipptisch nebenan ein zerlücktes Al-
bum, schwingt es wie eine Streitaxt über dem Kopf und stellt in
ganz verändertem Tone an mich die Frage:
„Als ich Deine Frau war, schreibst Du mir die herrlichsten
Gedichte ins Album, und ich lobte Dich sehr, und wir feierten Dich
alle als gottbegnadeten Dichter. Und nun sag einmal ehrlich, her,
dieses Gedicht, von wem ist es denn eigentlich?“
„Dieses Gedicht?“ — Ich wurde verlegen; denn in der Tat,
ich hatte es damals unterlassen, die Lobpreisungen energisch abzu-
wehren. „Dieses Gedicht ist von Alfred Muffet.“
„So, so . . . und dieses hier?“
„Dieses . . . dieses hier . . . ich glaube, es ist von Eisen-
borst.“
„Aha! Und dieses dritte ist ganz bestimmt von Deine; dieses
da von Platen! Das hatte ich ja damals schon gemerkt, wollte Dich
nur nicht beschämen. Also was willst Du? Du hast mir Gedichte
geschrieben, die nicht von Dir sind, und ich habe Dir Speisen vor-
gesetzt, die nicht ich gekocht habe. Dennoch sind wir gut.“
Was konnte ich tun? Ich schloß mein Fräulein in die Arme
und verzehrte fortan täglich, ohne eine Miene zu verziehen, alles,
was auf den Tisch kam. Und aber sofort den berühmtesten und
köstlichsten aller Infusenz-Spezialisten kommen, der die Kö-
chin gegen ein Riesenhonorar rasch kurierte. Das war ich meiner
eigenen Gesundheit schuldig; denn wenn Eveline noch länger ge-
kocht hätte, wäre ich unfehlbar selbst ins Krankenbett geraten.

- Pellenz 77, 4. St., 2 hübsch
möbl. Zimmer p. 1. Dez.
zu vermieten. 21557
- Gontard 8, 2 Tr., sehr
möbl. Zim. (of. a. v. 21480
- Kaiserling 22, schön, gut
möbl. Zim., 1 Tr., p. 1. Dez.
zu vermieten. 21297
- Kaiserlingstr. 29, 2 Tr.
schön möbl. Zimmer m. Pen-
sion bill. zu verm. 21441
- Max Josefstraße 10,
1 Tr., r., elegant möbl. Zim-
mer an bessere Herren zu
verm.; evtl. m. Piano. 12009
- Gr. Metzger 8**
4 Tr., Nähe Bahnhof u. Bis-
marckplatz, in bester Haus-
entf. möbl. Zimmer billig zu
vermieten. 11650
- Gr. Metzger 3, 4. St.,
Bismarckplatz in d. Nähe
d. Bahnh., febl. möbl. Zimmer
m. sep. Eing. m. od. ohne
Penf. bill. an verm. 12086
- Kaiserling 2a, rechte, Nähe
d. Schlosses, schön möbl. Zim-
mer sofort zu verm. 21414
- Niedhofstr. 2, 3 Trepp., gut
möbl. Edz. im. ver 1. Dez.
bill. an verm. 21444
- Werderstrasse 8**
Gut möbl. Herrenzim. mit
Schlaf. (part. sep.) zu verm.
Raberes 2. Stod. 12349
- 3 elegant möbl. Zimmer
im 2. Stod mit feier Aus-
sicht nach dem Neckar mit
od. ohne Pension zu verm.
An erf. d. E. Metz. Kolos-
seum. 12099
- Elegant möbl. Zimmer in
feinem Hause, Nähe Kullen-
ring, zu vermieten. 11284
- Raberes F 7, 18, III.
- Gut möbl. Zimmer zu verm.
21005; Galignyplatz 12, 3. St.
- Mittag- u. Abendtisch**
- H 1, 14 1 Trepp. recht,
in gutem bür-
gerlichem Mittagstisch können
noch einige Herren teilnehmen.
21510
- N 4, 22, 3. Stod, an gutem
Mittag- u. Abendtisch können
noch einige Herren teil-
nehmen. 21508
- S 1, 16 3 Tr., Hr. Herren
u. Damen erhält
guten Mittag- u. Abendtisch
ev. volle Pension. 21488
- An gut bürgerl. Mittag-
u. Abendtisch können noch
einige Herren teilnehmen.
12215 T. 12, 8, 2. St.
- Unentbehrlich vegetarischer
Mittag- u. Abendtisch, 65 2
u. v. anh. Abonnement, auch
über die Straße. F 2, 4a,
1 Trepp. 21288
- Privat-Pension Böglers,**
E 2, 5
Angebot eines anstän-
digen Mittag- u. Abend-
tisch für zwei Herren und
eine Dame, Abends 18.— 21.—
best. 9.— 21.— 21477
- Guten Mittag- u. Abendtisch**
in u. anh. Abonnement. 11008
- Möblierte Zimmer, J 5, 20.**
Unentbehrlich auf bürgerlichem
Mittagstisch von 65 Pn-
Abendessen von 40 Pn. an.
1016 D 3, 15.
- Vergnügen Mittag- u. Abend-
tisch mit Defert M. 1.60
für sechs Herren. 12432
F 1, 20a, 1 Trepp.
- An gutem bürgerlichem Mit-
tagstisch, 70 u. 90 3, Abend-
tisch 50 3, können noch einige
Herren teilnehmen. 12420
Kaiserling 20 ab 2 Trepp.
- Privat-Pension
unter günstigen Bedingungen.
abzugeben. Off. Off. unt.
„Privat-Pension“ 21341 an
die Exped. ds. Bl. erbeten.

Fischhalle „Nordsee“

Grösste Spezial-Seefisch-Handlung am Platze nur 51, 2, Breitestrasse

Telephon 2104

Wir machen unsere geehrte Kundschaft ganz besonders darauf aufmerksam, daß durch die schon lange erlangte Erfahrung, daß feine Seefische eine wohlbedachte, leicht verdauliche und vor allem sehr nahrhafte Speise sind, die nicht nur durch den Vorzug der Billigkeit verdient, ein von jeder Familie benötigtes und veredeltes Nahrungsmittel zu werden. Diese Gewissheit hat auch längst eine große Umwälzung auf dem Gebiete des Fischhandels hervorgerufen, so daß es sich heute nicht mehr empfiehlt, Fische nur noch an den 3 letzten Tagen der Woche zu kaufen. Bei dem ungeheuren Konsum genügt dies auch nicht mehr.

Die Deutsche Dampfmaschinenfabrik „Herber“ hat daher auch schon lange geeignete Vorrichtungen getroffen, daß in ihren Filialen an jedem Tage Fische in vorzüglicher Güte und Frische zu erhalten sind und empfiehlt wie jeder fachmann Handlung den ausgedehnten Gebrauch davon zu machen.

Wir empfehlen täglich frisch, Verkauf an jedem Tage:

frischen Kabeljau ohne Kopf & Pfund	30 Pfg.
Seelachs	30
Seehecht	45
Heig. Schellfisch gross	45
„ „ mittel	35
Schellfisch ohne Kopf	35
Bratschellfisch A.P.M. 20, 3	55
Seeforellen	20
Bratschollen, kl. 20, gr.	35
Rotzungen	60
Heilbutt im Anschnitt	70
rotfleisch. Salm	1.20
Blaufleichen	1.60
Seezungen	1.60
Steinbutt, grosse	1.40
„ „ „ kleine	1.10
Zander	80
Goldbarsch	18
gewässerten Stockfisch	25
ff. geräucherte Flussaale, Salm im Anschnitt, geräucherte Schellfische, geräuch. Seelachs, Rollmops, Bismarckheringe etc. an billigsten Tagespreisen.	8750

Täglich frisch gebackene Fische in bekannter Güte. Kochrezepte jederzeit gratis, auch für Nichtkäufer!



Singer Familien-Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachts-Geschenke.

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Mannheim M 1 No. 2, Breitestrasse. 9183

Zur gef. Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr werde ich in der... (text continues)

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. Dezember 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal, Q 4, 5, gegen bare Zahlung öffentlich ver... (text continues)

Stellen finden

Geld... (text continues)

Gr. Versteigerung

Am Donnerstag, 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr verliedere in meinem Lokal... (text continues)

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Dezember 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5, gegen bare Zahlung in Vollstreckungs... (text continues)

Freishe Holländer Schellfische u. Cablian

treffen heute ein. 12573 Carl Fr. Bauer, U 1, 13, an der Niederbrücke. Telephon 1377.

Geldverkehr

Wer leiht bis 100 Mark... (text continues)

Filialleiterin

gesucht. Eine Dame, gelehrt, Mitte, welche im Verkehr mit feiner... (text continues)

Süchtiges Dienstmädchen

mit gut. Zeugn. u. sof. gesucht Frau Kramer, Lammstr. 9.

Spanische Weinstube Q 5, 12 vis-à-vis dem Krankenhaus Q 5, 12 Inh.; Max Mangold.

Täglich Elite Künstler-Konzerte der spanischen Damenkapelle Es Spanola. Entree frei!

Mannheimer Fachschule für Holz- u. Marmorarbeit von Emil Permeke

Lebensgrosse Porträt nach jeder Photographie unter Garantie für größte Ähnlichkeit und künstler. Ausführung 2844 Vergrößerungen von 8 Mk. an. Carl Lobertz, K 3, 8.

Max Wallach D 3, 6 Telephon 1192. Zu billigen Preisen; Praktische Weihnachtsgeschenke Handarbeiten in jeder Preislage.

Nachlicht ohne Oel durch G. Glasfey, Nürnberg 177. Glasfey Sonnenblock

Dr. Soldan's „Permalotta“. Verbesserte und vollkommene Lebertran-Emulsion mit Halz-Extract. Deutsche Lebertran-Emulsion „Marke Dorschkopf“ und „Möve-Mark“, per Flasche Mark 2.-. Engros- und Detail-Verkauf bei Ludwig & Schütthelm, Hofstrasse 4, 3. Gegründet 1883. 3124 Telephon 252.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910. Telephon Nr. 250, 541 u. 1984. — Filiale in Worms. Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Todes-Anzeige Gestern morgen verschied an Herzschlag unser langjähriger Mitarbeiter Herr Ludwig Schaaf. Wir betrauern in ihm einen treuen und tüchtigen Beamten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. MANNHEIM, den 1. Dezember 1909. Giolina & Hahn.

Pianos in jeder gewünschten Ausstattung besserer Qualität werden auf Bestellung nach Katalog für Weihnachten bei 10jähr. schriftl. Garantie der Fabrik direkt franco ins Haus geliefert für den Ausnahmepreis von Mk. 500.- gegen Cassa, Geld, Offerten erbeten unter Z. 810 F. N. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ich kaufe getr. Kleider Saeko-, Rock-, Frack-Anzüge Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc. Zahle die höchste Preise. Geß. Bestell. per Post an Brym, G 4, 13. Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Freudentag der „Mibinettes“, der jungen Pariser Handwerkerinnen der großen Modestadt, brachte die Umwälzung; am Sonntagmorgen erschienen die Mibinettes mit in aller Heimlichkeit erworbenen Aeroplanehäuten und auf den schmalen Mädchenstiegen wiegen sie sich leicht allerlei phantastisch aufgebaute, aber doch deutlich erkennbare Nachahmungen der Monoplane von Bleriot oder Antoinette. Auf den Boulevards, in der Rue de la Paix, wo sonst die führenden Damen der Mode ihre neuen Schätze bewundern lassen, sah man die Mibinettes als Vorläuferinnen des in die Kunst der weiblichen Kopfbedeckung gegliederten Aeroplans. An der Ecke der Place de l'Opera traf ein Beobachter auf eine frühliche lärmende Gruppe von jungen Mädchen, deren Führerin auf ihren leicht geträufelten Locken einen graziösen kleinen Eindecker balancierte. Red und lächeln war er ein wenig zur Seite gedrückt, aber alles in allem können die neuen Hüte als dekorative Schmuckstücke den Vergleich mit den Federn und Schwingen anderer Kopfputzes ohne Sorgen aufnehmen. Einige Mädchen sah man mit Nachbildungen der britischen Maschine; selbst die vorderen Gehäusen waren nicht vergessen, sie bestanden reichvoll die Stirn während die Steuerung hinten am Hute als hübsches Ornament einen guten Abschluß bildete. Der höchste Chic aber, das ist der Coiffur-Preis, dessen Beliebtheit die Phantasie der Couturierinnen alle nur erdenklichen Variationenmöglichkeit bietet. Während der Eindecker meist nur als oberer Abschluß des in der alten Konvention noch befangenen Hutentwurfes dient, der Zweidecker, gleichviel ob nun Forman, Wright oder Voisin im Modesticker Vate fanden, einen in sich geschlossenen völlig selbständigen Hut. Die Flugflächen sind dabei natürlich nicht so hart gespannt, wie bei den Originalen, und auch im Schnitt und in der Form des Ganzes bleiben die Modestickerinnen jeder Modischen Nachahmung fern; in der Zusammenstellung und Abtönung der Stoffe aber und in der Verbindung der Flächen entfaltet sich Geschmack und Originalität, sogar die berühmten Modestickerinnen der Rue de la Paix sind bereits flugig geworden und versuchen sich in Vo-

stanten, sobald die von den Mibinettes lancierte Mode die Weihe offizieller Billigung empfangen hat. — Jeanne Granier beim Kaiser. Dem Berliner Korrespondenten des Figaro hat sich Jeanne Granier ganz begeistert über die Eintritte, die sie in Schloß Neudorf beim Fürsten Densel von Tonnernard, wo sie vor dem Kaiser spielte, ausgesprochen. „Es war herrlich, entzückend“, sagte sie, „mir ist, als läme ich aus einem Traum von Zauber und einer Nacht, und ich bin zugleich geliebt und hingelitten.“ Die Künstlerin schildert dann den zauberhaften Eindruck, den die Ankunft des Kaisers am späten Abend beim Scheine von Jodeln und bengalischem Licht, während der Schmaus in rechten Plätzen fiel, auf sie machte, das prächtige Bild der Rückkehr von der Jagd am andern Tage, bei der 4000 Stück Wild zur Strecke gebracht waren, und erzählt dann weiter: „Am nächsten Tage frühstückte ich an der Tafel des Kaisers. Seit sofort richtete er das Wort an mich. Ich war, wie ich Ihnen bekenne, ein wenig erregt; aber er hat eine so freimütige und eine so herzliche Art, an einem zu sprechen, während er einem gerade ins Gesicht sieht, er ist so heiter, so offen, so bezaubernd, daß es mir nach einer Minute schien, als ob ich ihn schon seit langem kenne. Er sprach lange und gerührt von dem älteren Coquelin, den er sehr liebt, er hat mich, meinem Sohne mitzutheilen, wie innigen Anteil er an dem Tode seiner Mutter genommen hätte und daß er an seinem Vater eine unaussprechliche Erinnerung bewahrt. „Mir waren hart“, sagte mir der Kaiser, „beide zusammen in der Ede, die Sie da sehen. Er dekamerte Verse aus dem Chantale, die prächtig waren.“ Die ganze Geschichte des Kaisers gehört dem großen historischen Drama. „Für mich“, sagte er zu mir, „muß das Theater das Volk belehren oder sie ihm wieder erschaffen. Das Theater muß eine Stätte des Unterrichts sein, die den der Schule und Akademie ergänzt.“ Der Kaiser erklärte mir auch den Betrieb der Tanzschule an der Eder. Die kleinen Mädchen tanzten dort in ihrem 8., oder 9. Lebensjahre ein und wurden der Fürsorge einer Erziehlerin anvertraut. Man lernt sie nicht nur gut tanzen, sondern auch gut leben. Man ist sehr streng hin-

sichtlich ihrer Führung, denn ohne moralische Disziplin ist es im Theater wie in allen menschlichen Dingen, alles geht verkehrt...“ Der Kaiser hat Mme. Granier, auch nach Berlin zu kommen und dort zu spielen. Die Künstlerin warf ein, daß ihr Repertoire schlecht in den feierlichen Rahmen des königlichen Schauspielhauses passen würde; aber der Kaiser bestand auf seiner Idee, und der Korrespondent des Figaro glaubt zu wissen, daß Jeanne Granier Ende Januar oder Anfang Februar nach Berlin zurückkehren wird. Der Kaiser schenkte der Künstlerin ein sehr schönes Armband, das den kaiserlichen Adler in Diamanten und Rubinen trägt und ließ ihr während ihres Berliner Aufenthaltes eineloge im Schauspielhaus zur Verfügung stellen.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft JANUS in HAMBURG. Gesamtkapital über 65 Millionen Mk. Liberalste Versicherungs-Bedingungen. Lebens-Versicherung für Abgehörte. Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung. Subdirektor E. Schind, Frelburg, Schafelstrasse 16. General-Agent L. Fiehn, Mannheim, Lammstr. 3. 8150



Gebrüder Wirth

Wäschefabrik

Mannheim, O 5, 6
Tel. 7166. Heidelbergerstrasse

Würzburg
Schönbornstr. 12

:: Vornehme ::

Weihnachts-Geschenke

Handarbeit - Tischdecken - Milieux

:: Läufer und Tablettdeckchen ::
in Madeira, Filet und Klöppel.

Damen- und Herren-Wäsche

:: Bett- und Tisch-Wäsche ::

Bestellungen für **Weihnachten** bitten wir im Interesse einer sorgfälligen Lieferung jetzt schon aufgeben zu wollen.

Letzte Neuheiten in Krawatten.

Unterricht

Stad. phil., früher Oberreal-
schüler, erzieht. Hochschullehrer.
Näheres in der Exped.
dieses Blattes. 21494

Der hoch. Privatassistenten,
Offizien mit Preisangabe
unter Nr. 21630 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Vermischtes

Herren-Regenschirm
In in unserer Expedition
haben geduldet. 12557

Für Demillen.
Tad Maßregeln, Herbern
u. Aktien von Decentkleider
besorgt schon u. billig 21619
Z. Neumayer,
Eidelheimerstr. 20, 3. St. 1.

Sarten Teint

u. Sammetweiche
Hände 9581
erzieht man besonders bei
Gebrauch von
Ludwig & Schmittelm's
Glycerin
Benzol Cream
Seit nicht Jahren beliebt
und empfohlen.
Tuben à 20 u. 50 Pfg. bei
Ludwig & Schmittelm
Poststraße
Weg. 1885 04, 3. Tel. 252

Verkauf

Eine gutgehende Bäckerei
mit Speisemehlbäckerei
mit günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl. 21624

Restaurations

verb. mit Hotel in zentraler
Lage, in an tüchtigen Bewer-
ber unter günstigen Bedin-
gungen zu vermieten, oder
zu verkaufen.
Offerten mit Nr. 20565 an
die Expedition des Blattes.

Stellen suchen.

Reinmann, 31 J., ledig, ein-
schäftl., sucht Stellung evtl.
auch Filialübernahme. Off.
u. Nr. 21597 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen

20 J., im Kochen u. Haushalt
erfahren, sucht v. 1. Januar
Stellung als Stube. Beson-
ders H. Dand. Beste Stelle
7 Jahre. Gute Zeugnisse vor-
handen. Geil. Offerten nach
Danziger, Eidelheimerstr. 18 111.

Stellen finden

Zigarettenfabrik
Sucht einen bei der hitzigen
Dandier- u. Wirtschaft
gut eingeführten, reellen
Rezeptions-
wegen hohe Provision und
einstufige Arbeitsverhältnis.
Offerten mit Nr. 21625 an
die Expedition des Blattes.

Stallburjche

der auch Hausarbeit verleiht,
nach Heidelberg gesucht. Ge-
dienstler Kavallerie bevorzugt.
Angebote mit Zeugnissen u.
Vehanzpreis, (freie Wohn-
ohne Verpflichtung) an
H. Danzenberg, Heidelberg,
Bergrstraße 5, 2. St. 12545

Modes

Verleiht 1. Arbeiterin, schon
mehrere Jahre als solche in
denen Geschäften tätig, sucht
bis 1. Jan. od. später in
Mannheim Stellung. Geil.
Off. u. 21625 an die Expd.

Verkauf

für Manufakturwaren und
Wäsche finden dauernde Ste-
llung. Nur erste Kräfte wol-
len sich melden.
Kaufhaus
D. Liebhold,
H 1, 4.

Mädchen

Braves Mädchen zu kleiner
Familie nach Schwetzingen
sofort gesucht. Näheres in der
Expedition d. Blattes. 21629

Monatsfrau

ab 13. Dezember für früh
und abends gesucht.
21638 L. 10, 11, part.

Stellen suchen.

Reinmann, 31 J., ledig, ein-
schäftl., sucht Stellung evtl.
auch Filialübernahme. Off.
u. Nr. 21597 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen

20 J., im Kochen u. Haushalt
erfahren, sucht v. 1. Januar
Stellung als Stube. Beson-
ders H. Dand. Beste Stelle
7 Jahre. Gute Zeugnisse vor-
handen. Geil. Offerten nach
Danziger, Eidelheimerstr. 18 111.

Stellen finden

Zigarettenfabrik
Sucht einen bei der hitzigen
Dandier- u. Wirtschaft
gut eingeführten, reellen
Rezeptions-
wegen hohe Provision und
einstufige Arbeitsverhältnis.
Offerten mit Nr. 21625 an
die Expedition des Blattes.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:
Etwa 2000

Reise-Muster

von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellen:
**Damen-Tag- und Nacht-Hemden
Jacken, Matinées, Frisiermäntel**
:: Beinkleider und Röcke ::
werden ganz bedeutend unter Preis abgegeben.

M. Klein & Söhne

E 2, 4-5 Ausstattungsgeschäft E 2, 4-5
1 Treppe hoch Telephon 919. 1 Treppe hoch

Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim

Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.
Sanitäre Anlagen.
Billigste Bezugsquelle für **Bade-Einrichtungen,
Toiletten, Closets etc.**
Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen
Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen
durch erfahrene Monteure. 88701

Ausstellungs-Hallen und Fabrik:
Schwetzingenstrasse 53 Tel. 634

**Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten**
empfehlen die
Dr. B. Saas Buchdrucker G. m. b. H.

Mietgesuche.

Gesucht
1500 möbl. Zimmer mit sep.
Eing. u. 1. Jan. Nähe Post-
Offert. mit Nr. 21615 an
die Exped. des Bl.

Kaufmann

Sucht elegant möbl. Wohn-
und Schlafzimmer in feinem
Stadtviertel bei Lindenpark
Vornehm oder einer Dame.
Reflektiert wird auf wirklich
vornehme Einrichtung.
Offerten unter Nr. 21596
an die Expedition dieses
Blattes.

Für ein feines Geschäft in
der oberen Breitenstraße vom
Schloß bis zum Paradeplatz
ein ca. 200 qm groß, elegant
gebauter

Zu vermieten.
C 2, 5 2. St. Seitenbau,
2 Zimmer u. Küche
sofort an 1-2 ruhige Leute
zu vermieten. 21589

L 15, 18 vis-à-vis d. Opt.
Partee-Wohnung, 5 Zimmer
u. Zubehör per 1. April 1910
zu vermieten. 15384

R 7, 1 neu hergerichteter
6. Keller. 12556

U 3, 18 am Ring, 4-Zimmer-
Wohnung mit Bad u. Par-
kette lot. zu verm. 21544

W 1, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,
auch 2 Zim. u. Küche m. Bad,
lot. od. wat. zu verm. 21519

Schwetzingenstr. 101, 1 Zim.
u. Küche lot. zu verm. 21811

Seidenheim.
Moderne neue Wohnung
von 5 ev. 4 Zimmer, Speise-
kammer, Porzellan-, elect.
Licht, Wasserleitung, grobem
Gartenanteil usw. sofort oder
mit Krähob zu vermieten.
Telephon im Hause. 21597
J. Gellisch.

Möbl. Zimmer
B 6, 22, 2 Zim., e. febl. möbl.
Zimmer lot. zu verm. 21517

C 4, 17 ein möbliertes
Zimmer zu ver-
mieten. 21387

D 1, 15 gut möbl. Zimmer
zu verm. 21826

D 6, 6, 2 Zim., schön möbl. Zim.
sofort zu verm. 21286

D 7, 19 2 Zim., ev. schön möbl.
Zimmer mit Bad per sofort
oder später zu vermieten, evtl.
zu erben. 21583

E 5, 3, möbl. Zimmer per 1.
Jan. zu vermieten. 21265

F 7, 14, 2 Stod. schön möbl.
E. Zim. sep. Eing. u. v. 21493

F 2, 9 2 Trepp.
Großes, gut möbl. Zimmer mit
Küchen u. Bad, zum Verlei-
hen 217. 20.— zu verm. 11273

E 4, 8, 1 Trepp., einl. möbl.
E. Zimmer mit Koch u. sep.
Eing. zu vermieten. 21598

E 8, 10, 3 Zim., schön möbl.
Balkonzimmer u. sep. Eing.
gut möbl. Zimmer u. 15. Dez.
zu vermieten bei Post. 21626

F 5, 22
2 Treppen, möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an Herrn oder
Dame lot. billig zu verm. 21624

G 5, 6 1 Zim., möbl. Zim-
mer mit einem Herrn
od. Dame zu vermieten. 21621

G 5, 20 2 Zim., schön, gut
möbl. Zimmer u.
sep. Eing. lot. zu verm. 21282

G 7, 17 1 Zim., ein schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 21465

H 2, 19, 2 Treppen
Ein groß. schön möbl. Zim. u.
sep. Eingang zu verm. 21595

J 7, 11 part., möbl. Zim-
mer, sep. Eingang, Preis
10 M. zu vermieten. 21631

K 4, 12 part. 1., eleg. Ein-
zimmerwohnung u. eine
Küchenkabine zu verm. 21621

L 14, 2 2 Zim., schön möblirt.
L. Zimmer zu verm. 21472

Q 2, 22 1 V., ein möbliert.
Zimmer zu ver-
mieten. 12427

Q 5, 1 1 Treppe
neue, hübsche, gut möbliertes
Zimmer zu vermieten. 21599

Q 7, 3 partierre, fein möbl.
Zimmer per 1. De-
zember zu vermieten. 21514

Q 7, 6 2 möbl. Zim-
mer, 1. u. 2. St. a. lot. Garten
u. sep. Bad. Dez. zu verm. 21458

P 1, 7a 2 Zim., neue, hübsch
mit sep. Eingang
zu verm. 21516

Q 5, 67, 1 Zim., gut möbl.
Zimmer zu verm. 21461

R 7, 23, 2 Zim., fein möbl.
Balkonzimmer lot. zu v.
21496

S 4, 18 part. 110., gut möbl.
Zimmer, sep. zu verm. 21476

T 2, 8, 2 Zim., schön möbl.
Zimmer u. sep. Eing. u. v.
zu verm. 21585

T 2, 16a 2 Treppen, schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 12009

T 4, 1 3. St., möbl. od. un-
möbl. Zim. zu verm. 21465

T 6, 4 11, 6 möbl. Zim.,
vollst. ausgestattet für Herren
evtl. Kochgelegenheit, zu ver-
mieten. 21596

U 1 14, 3. St., gut möbl. Zim.
sofort zu verm. 21321

Wohnung für 5 erweiterung,
lot. möbl. Zim. zu vermieten.
Zu erfragen 2. St. 1. 10370

Wohnung 21, 1 Zim., gut
möbl. Zim. lot. zu verm. 21476

Z 1, 1, 2 Stod. (Licht-
Küche) vis-à-vis der Poststraße
ein schön möbl. Zimmer
evtl. auch 2 Zimmer) per
15. Dez. oder 1. Jan. mit
od. ohne Vent. zu verm. 21598

Zimmereinrichtung
4. St. 118, 2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.) mit 1
oder 2 Betten zu verm. 21487

4. St. 118, 2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.) mit 1
oder 2 Betten zu verm. 21487